



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

76 (14.2.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219328](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219328)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Organpreise: In Mannheim und Umgebung...
Verlag: Mannheimer General-Anzeiger, Verlags- und Druckerei-Gesellschaft, Mannheim.

Anzeigenpreise nach Tarif...
Verlag: Mannheimer General-Anzeiger, Verlags- und Druckerei-Gesellschaft, Mannheim.

Beilagen: Wälder der Woche - Sport u. Spiel - Was Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Geseh u. Recht

Das „dunkle Spiel“ der deutschen Regierung

Lächerliche Anklagen eines französischen Generals

Paris, 14. Febr. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.)
General Morgan veröffentlicht in der gestrigen englischen Zeitung „News of News“, die von William Stead herausgegeben wird, eine Antwort auf einen Brief des deutschen Wehrbeauftragten, der von ihm verlangt, Beweise für die Verfehlungen der deutschen Regierung in der Wehrfrage aufzuführen. General Morgan formuliert seine Antwort in Frageform und teilt sie in Gruppen ein. Seine Erwiderung löst sich folgendermaßen zusammen: Seit fünf Jahren hat das Reichswehrministerium der Wehrfragekommission weber genaue Angaben über die definitive Stärke und Strukturierung der Reichswehr gemacht, noch die Zahl derjenigen Männer angesehen, die im Rahmen der Reichswehr ihre militärische Ausbildung erhalten. Die Antwort der deutschen Regierung lautet wohl, daß es sich hier um eine Frage des inneren Dienstes handelt. Aber es ist begreiflich, daß

die Wehrkräfte hierüber beunruhigt sind, da sie nicht wissen, wie die Männer im Kriegsfall ins Land rufen, die Waffen zu tragen. Ebenfalls liefert die deutsche Regierung genaue Angaben über die Waffenfabrikation, so daß die Wehrkräfte keinen klaren Einblick in die artilleristischen Leistungen haben, die die deutsche Reichswehr besitzt. Weshalb, fragt General Morgan, bestehen immer noch so viele militärische Einrichtungen in Deutschland, darunter Artilleriepark, Munitionsmagazine, umfangreiche Schützengruppen und sonstige Anlagen für Kavallerie, die so groß sind, daß sie für die alte Armee ausreichend sein würden? (7) Weshalb hat die Reichswehr ein so bedeutendes Offizierskorps, abgesehen von den Generälen, die nur mit der Verteidigung beauftragt sind? Wozu werden die Feldwägen in so großer Zahl angeschafft? Wahrscheinlich seien sie für die Armee bestimmt, die mindestens dreimal größer ist, als wie sie im Vertrag festgelegt ist. Morgan beschäftigt sich dann mit der Schuppe und führt dieselben Argumente an, die bereits in den kirchlichen Veröffentlichungen des „Evening Standard“ und anderen Publikationen bekannt geworden sind. Er behauptet ferner, daß die Ausgaben des Reichswehrministeriums viel größer sind, als wie eine Armee von 100 000 Mann erfordern. Schließlich läßt er

seine Anklagen in den Worten gipfeln, man brauche in Berlin nur auf einen Knopf zu drücken und die alte deutsche Armee würde wieder

auf den Beinen stehen in voller Ausrüstung. General Morgan schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß von zahlreichen positivsten deutschen Arbeitern (1) den Kontrollkommissionen wertvolle Argumente geliefert wurden. Wegen dieser Haltung gegenüber den Alliierten seien viele Verdächtige und ins Gefängnis gesteckt worden. Darin erblickt Morgan den Beweis, daß die deutsche Regierung ein dunkles Spiel treibt.

Pariser Stimmungsmache

Der „Matin“ schreibt über den in den nächsten Tagen zu erwartenden Generalbericht der Militärkontrollkommission an Deutschland, in verschiedenen Nachrichten ist erklärt worden, daß bei Abfassung des Berichtes Meinungsverschiedenheiten zwischen englischen und französischen Offizieren sich herausgebildet hätten. In Wirklichkeit sei der einzige Punkt, den man diskutiert habe, der gewesen, ob man alle Entdeckungen und Befürchtungen erwähnen wolle, oder ob man sich damit begnügen wolle, nur einige Tatsachen zu erwähnen, die an sich nicht angezweifelt werden und als Grundlage für die Entscheidung der alliierten Regierungen dienen könnten. Man habe sich zu lechterer Methode entschlossen, jedoch also die im Schlussbericht angeführten Beschuldigungen denart seien, daß Deutschland in keinem Falle verstanden könne, sie in Zweifel zu ziehen. Es scheint, daß die Londoner Regierung wünsche, sich mit den Alliierten durch direkte Verhandlungen zu verständigen in einem Augenblick, in dem es sich darum handle, der deutschen Regierung Mitteilung zu machen über die Beschüsse, die zu lassen die logische Folge des Berichtes sei. Es bestehe viel in britischen Kreisen die Tendenz, in diesen Verhandlungen das Problem der Sicherheit mit dem der internationalen Kontrolle zu verbinden. Es scheint, daß man klüger handle, wenn man sie sorgfältig von einander trenne. Man müsse in aller Klarheit verfahren und genau über den Stand der Wehrkraft Deutschlands unterrichtet sein. Nur alle Fälle ist die französische Regierung der Ansicht, daß der Bericht der Kontrollkommission der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht werden müsse.

Die Pariser Liga für Menschenrechte bedauert in einer Veröffentlichung, daß die Verlängerung der Besetzung Kölns mit angeblichen deutschen Verletzungen begründet werde, die nicht zur Kenntnis gebracht worden seien. Sie mißbilligt dieses Vorgehen und verlangt die sofortige Veröffentlichung des Kontrollberichtes.

Rückblick und Vorschau

Skandale und Demokratie — Politische Schichtenverlagerung — Der Beitrag am Rhein — Der englisch-französische Schuldenausgleich — Zeit und Geduld!

Berichtet man die Entwicklung der neudeutschen parlamentarischen Demokratie mit den westlichen Vorbildern, besonders in Frankreich, wird man ihr die „Anerkennung“ nicht verweigern dürfen, daß sie sich in den ähmeren Erscheinungen fast schon völlig angepaßt hat: in den Parteien, im Ministerpräsidenten und — in den Korruptions-skandalen. Diese sind zwar für Deutschland noch eine Neuerscheinung, gehören aber an sich zum Inbegriff dieses Systems. Nur haben wir uns in Frankreich und neuerdings auch in Amerika bereits derart an politische und finanzielle Skandale gewöhnt, daß wir sie gar nicht mehr als etwas Besonderes ansehen. Doch sie sind in den genannten Ländern nicht zu Katastrophen, weder des Sanktions noch der inneren Politik, überhaupt entwidelt, liegt vornehmlich daran, daß sowohl bei den Franzosen wie bei den Amerikanern das überaus stark ausgeprägte Nationalgefühl das notwendige Korrektiv gegen alle zu große Ausweitungen bietet. Leider kann man das bei uns nicht feststellen, international ist immer noch die „arabische Wüste“, trotz der bösen Erfahrungen, die man allseitig dabei gemacht hat. Nach ein anderes Unterscheidungsmerkmal läßt sich feststellen. Bei Skandalen in Frankreich darf man mit Frau und Recht immer die Frau aufmerken, welche Frauen dahinter stehen. In Deutschland spielen die Frauen trotz Wahlrecht und politischer Gleichberechtigung bei weitem nicht die Rolle in der Politik, wie in Frankreich. Wo allerdings seit Jahrhunderten der Gros des Primat über die Politik hat. Die deutsche Spezialität scheint statt der Frau der Sozialist zu sein, und man wäre fast versucht, Napoleons bekanntes Wort vom Russen und Kolofen dahin abzuwandeln, daß man den Barmat nur zu fröhlich brauche, um immer wieder einen kaiserlich-militärischen Sozialdemokraten zu finden.

Doch läßt mich uns bemüht vor parlamentarischen Familienangelegenheiten von Tag zu Tag an. Aber die Bevölkerung der Korruptionen ist im Grunde doch nichts anderes, als eine der vielen Verleumdungen der armen Kräfte, in der sich der Sozialismus aller Länder und die deutsche Sozialdemokratie im besonderen befinden. Es ist das Schicksal einer jeden Klasse oder eines jeden Standes, nach einem politischen und wirtschaftlichen Aufschwung oder bald ein Caput zu finden. Der „hiers etat“ der französischen Revolution war schon nach drei Jahrzehnten die Bourgeoisie, gegen die der neuankommende und nach oben drängende Sozialismus ankämpfte. Neben ihm, der nach dem Weltkriege in verschiedenen Ländern zur Macht gelangte, richtet sich bereits der Vorkurs der Kommunisten, hinter denen schon neue Schichten auf den Tag hoffen, an dem sie diese „Reaktionären“ besiegen werden. In der politischen Geologie ist diese Schichtenverlagerung nichts Neues, und Abbrüchen und Verlagerungen werden sich dabei immer ereignen. Es hätte daher auch wohl mit Wunden ausgehen müssen, wenn die deutsche Sozialdemokratie von diesen geschichtlichen Krollern frei geblieben wäre. Schon mancher Brutus und Cato ist, wenn er in einem Oceanian und Quaxtus. Zu einem Marc Aurel hat es in den wenigsten Fällen gereicht. Wie hätte es auch nach Brecht und Robespierren in Deutschland anders sein können, als daß mancher leicht strauchelt, als sich ihm Gelehrtheit hat, einmal aus dem Wollen zu schöpfen.

Aber das Wort von den alles Begreifen und alles verstehen kann diesmal nicht so uneingeschränkt angewandt werden, wie es sonst vielfach im politischen Leben üblich ist. Wer die Welt umformen will, wie dies doch der Sozialismus für sich beansprucht, wer die Menschheit zu neuen Sonnenhöhen der Kultur hinaufzuführen gedenkt, muß auch schon in den Anfängen beweisen, daß er die Geschlossenheit des Alten, ebendies als verrotten, verkommen, abgestreift hat. „Der Unbegreifliche“ war einst Robespierres Ehrenname. Unsere heutigen Robespierres ziehen Döhlen, Affen und Bergungsgeschichten nach Amsterdam den sonstigen republikanischen Tugenden vor. Schließlich ist die Frage doch nicht ganz unberechtigt worin bestehen denn eigentlich die „Erzengnisse“ der Revolution? Darin, daß einige hundert Führer zu Ministern, Oberpräsidenten, Landräten und Oberbürgermeistern geworden sind, kann sich der Aufstieg der Masse doch unmöglich erschöpfen. Inwiefern hat sich die Lage der Massen, die sich als Anhänger des Sozialismus bekennen, materiell oder sozial verbessert? Wo blieb, um das Wichtigste nach dem verlorenen Krieg für unsere Gegenwart und Zukunft hervorzuholen, der außenpolitische Einfluß auf Verbesserung der internationalen Beziehungen? Ist es nicht eine schollende Dohle für die internationale Vorgehensweise der deutschen Sozialdemokratie, daß auf der Tagung der französischen Sozialisten in Grenoble diesmal der übliche Schlußsatz der internationalen unerblichen ist? Und liegt nicht in dem Befehl, trotz gemeinsamer innerpolitischer Bedenken die Politik des Kabinetts Herriot, also damit auch die äußere Politik Frankreichs zu unterstützen, das verblüffende Bekenntnis, daß man sich zuerst als Sohn des eigenen Vaterlandes ansieht und dann erst als Sozialist? Bei uns ist leider Gottes immer noch das Langgeheire der Fühl. Nicht man alles zusammen, kommt man zu der gleichen Erkenntnis, die Grillparzer schon 1850 in sein Tagebuch niederschrieb: „Selbst der früher so oft wiederholte und eigentlich aus der Sache selbst fließende Satz, daß die Revolutionen große Männer an den Tag bringen, hat unter Armutszugnis beiegelegt und unterdrückt.“

Dieses Gefühl des Varietums müssen wir leider auch wieder einmal in den ähmeren Dingen empfinden, wenn wir auf das Verhalten der Entente in der Räumungsfrage blicken. Allein, daß man es überhaupt nicht möglichemweise den Bericht der Kontrollkommission gar nicht zu veröffentlichen, dennoch aber daraus einem derartigen Beschluß kommen sollte, hieße dies, die Nichträumung abzuleiten, zeigt, wessen wir uns von der Entente und im besonderen von Frankreich noch zu versehen haben. Ein solches Verhalten kommt einem Gerichtsverfahren gleich, bei dem dem Angeklagten der Gesetzsatz vorenthalten wird, auf Grund dessen keine Verurteilung erfolgt. Vorausgesetzt, daß die Wehrkontrollkommission als unabhängige Instanz trotz der abweichenden englischen Meinung zu einem derartigen Beschluß kommen sollte, hieße dies, die Wehrkontrollkommission auf die Spitze treiben. In verständiges Deutsch verdrückt, bedeutet es nämlich, daß Deutschland mit der Bekämpfung der Räteregime bestraft werden soll, nicht wegen Verfehlungen, die es gar nicht mitgeteilt bekommt, sondern weil Frankreich einen Garantievertrag verlangt, den England ihm nicht gewähren will. Kompromittiert, wie es die englische Diplomatie nun einmütig ist, sieht man die „Potenzierung“ der kritischen Frage darin, daß England mit Deutschland und Frankreich zusammen die Unab-

Weitere Reisen Dr. Luthers

Nach Erledigung dringender Kabinettsangelegenheiten wird Reichsminister Dr. Luther am morgigen Sonntag Abend von Weimar nach Königsberg begeben, von wo aus er Dienstag morgen nach Berlin zurückkehren wird. Für Ende Februar plant der Reichsminister ferner eine Reise nach Dresden zum Besuche der sächsischen Staatsregierung.

Ueber die Kabinettsbildung vom Freitag erzählt der Berliner „Volkswacht“ noch ergänzend, daß in erster Linie eine Reihe laienförmiger Angelegenheiten erledigt wurde. Einen besonderen Vorkurs haben die Wirtschaftsverhandlungen mit dem Ausland, besonders mit Frankreich und Italien, gebildet. Am Schluß der Kabinettsbildung sei die seit längerer Zeit angekündigte Denkschrift über die Kreditfrage beraten worden. Falls keine weiteren Änderungen im Text vorgenommen werden, sei die Denkschrift für Dienstag mit einer Veröffentlichung zu rechnen.

Wirtschaftsverhandlungen und Auswärtiges Amt

Berlin, 14. Febr. (Von unv. Berl. Büro.) Im Hauswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde die Debatte über den Vertrag des Auswärtigen Amtes fortgesetzt. Auf eine Frage des Abg. Wieland (Dem.), welche Stelle eigentlich für die Handelsvertragsverhandlungen die Feder führende sei und ob zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Reichswirtschaftsministerium nicht eine Zwischeninstanz eingesetzt werden könne, beispielsweise ein Ausschuss für Handelsvertragsverhandlungen, erwiderte Reichsaussenminister Dr. Stresemann, daß die Schaffung einer solchen Zwischeninstanz eine Kreisveränderung darstellen würde. Es sei notwendig, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen dem Auswärtigen Amt die Führung behalte. Bei diesen Verhandlungen können nicht nur wirtschaftliche Fragen in Betracht, sondern es würden hierher Probleme der großen Politik gehören, die vom Auswärtigen Amt in abschließender Weise behandelt werden könnten. Derzeit, wo Deutschland machtpolitische Faktoren nicht mehr ins Treffen führen könne, lege die letzte Möglichkeit, eine vernünftige Wirtschaftspolitik zu treiben, in der wirksamsten Verwendung wirtschaftspolitischer Elemente. Es sei also eine ganz richtige Ansicht, wirtschaftspolitische Verhandlungen vom Standpunkt des Wirtschaftlers zu betrachten. Wenn gegenwärtig ein derartiges Uebermaß von Verhandlungen durchgeführt werden müsse, so liegt das an den Zeitverhältnissen, da bekanntlich am 10. Januar die einseitige Weißbesetzung, die uns der Berliner Vertrag auferlegte, auftrat und Deutschland jetzt gleichzeitig mit 11 Staaten verhandeln müsse.

Auf Anfrage des Abg. v. Rheinbaben (D.B.P.) gab der Leiter des wirtschaftlichen Nachrichtenreferats des auswärtigen Amtes einen kurzen Ueberblick über die Einrichtung des deutschen Nachrichtenreferats, um zu begründen, wie beide die Verhandlungen des auswärtigen Amtes, das für diesen Zweck in den letzten nur 15 000 Mark eingestellt habe, sei. Die Frage soll in dem Untersuchungsausschuss nach einander behandelt werden. Hieraus entspringt sich der Ausschuss auf Montag.

Deutsch-russische Handelsvertragsverhandlungen

Zur unbedeutenden Fortschritt in den deutsch-russischen Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Sowjetunion wird berichtet, daß die deutsche Delegation als Gegenleistung für die Anerkennung des russischen Außenhandelsmonopols eine gewisse Garantie für einen bestimmten Anteil Deutschlands am russischen Handelsverkehr. Deutschland veranlaßt weiter den Import nach Rußland. Moskau lehnte den deutschen Vorschlag ab, scheint aber nunmehr bereit, Konzessionen zu machen.

Die Krisis in Preußen

Berlin, 14. Febr. (Von unv. Berl. Büro.) Im preußischen Landtag herrscht Grabesstille. Die Fraktionen haben heute morgen nicht getagt und da auch der preußische Bismarckausflug eine Pause eingelegt hat, haben die meisten Abgeordneten die Zeit freizeigzeitig benutzt, um Berlin zu verlassen. Bis jetzt sind keinerlei Anzeichen vorhanden, daß der gestrige Appell der „Germania“ an die Volkspartei auf diese legend wie eine Wirkung ausgeübt hätte. Es scheint, daß die Volkspartei eine abwartende Haltung einnehmen gewillt ist. Herr Marx legt keine Bemühungen unter der Hand fort, er scheint noch immer nicht alle Hoffnungen aufgeben zu haben. Die Deutsche Volkspartei umgibt. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es schließlich doch bei dem anfänglichen Plan des Ministerpräsidenten bleiben wird, zunächst ein Kabinett aus Demokraten und Zentrum unter Führung der Sozialdemokraten zusammenzustellen, eine Kombination, die natürlich nur Uebergangskarakter tragen würde.

Zur preußischen Regierungskrise

Der „Germania“ zufolge hat der frühere Reichsfinanzminister Hermeles den Eintritt in das neu zu bildende preußische Kabinett, der ihm bereits am Montag angeboten wurde, abgelehnt.

Sechs Milliarden Franken für den französischen Wiederaufbau

Am Freitag abend wurde das Wiederaufbauprogramm der französischen Regierung für 1925 in Anwesenheit von Ministerpräsident Herriot, Finanzminister Clementel und des Ministers für die befreiten Gebiete Dalby von der parlamentarischen Gruppe der ehemaligen Kampagne geprüft. Nach fast zweistündiger Beratung wurde an die Presse ein Communiqué eingereicht, das besagt, das Regierungsprogramm für die Wiederaufbauarbeiten für 1925 sieht einen Kredit in Höhe von sechs Milliarden Franken vor, die sich wie folgt zusammensetzen:

- 1. 2400 Millionen in bar und zwar 1 Milliarde durch die Staatskasse und 1400 Millionen durch Auflegung von Obligationen im Ausland.
- 2. 2000 Franken in 10 Jahre fälligen Obligationen aus Annuitäten und Sachleistungen.

Der ehemalige Finanzminister Klotz hat gegen die Vorschläge des Finanzministers Einwände im Rahmen der parlamentarischen Gruppe des ehemaligen Kampfbereiches erhoben. Ueber die Zulassung von einer Milliarde in bar und über die Verwendung von einer Milliarde aus dem Dampfanplan zu Wiederaufbauarbeiten im Jahre 1925 sei eine Einigung erzielt worden. Ein Teil für die Wiederaufbaupolizei ist ebenfalls vorbereitet worden. Im übrigen wurden sämtliche Vorschläge des Finanzministers angenommen. Die Frage der Ausgabe von Obligationen der nationalen Verteidigung mit 30 Jahre Laufzeit ist vorerst nicht behandelt worden. Es wurde beschlossen, in späteren Zusammenkünften den Wortlaut des dem Parlament vorzuliegenden Gesetzentwurfes auszuarbeiten.

* Ratifizierung des englisch-österreichischen Handelsvertrages. Die Ratifizierungsverhandlungen über den englisch-österreichischen Handelsvertrag sind zwischen der englischen Regierung und der österreichischen Gesandtschaft in London ausgetauscht worden.

hängigkeit Belgiens garantiert. Denn, so argumentiert man an der Tageszeit, ein zweitesmal würde Deutschland einen solchen Vertrag nicht brechen. Militärisch läme ein Einmarsch in Südfrankreich demgegenüber das schwebende Seltungslossein nicht mehr in Frage, nachdem die Schiffe und Bojirungen wieder französisch geworden seien. So weit wäre alles in Ordnung, wenn sich nicht Belgien heute schon als Großmacht fühlte und gar nicht gemillt ist, sich eine Neutralität zu gefallen zu lassen, die es nach seiner Meinung völlig allein zu wahren imstande ist. Vorläufig bleibt also diese französisch-englische Differenz bestehen und damit auch die Krise für Deutschland.

Verhältnismäßig leichter scheint dafür nunmehr der Schuldenausgleich in Frage zu geraten. Soweit die französischen Kriegsschulden an England in Frage kommen, sind die Verhandlungen durch eine englische Note eingeleitet worden, die von der Pariser Presse als ein durchaus freundlich-sittlicher Akt bezeichnet wird. Die Note wiederholt die Bereitschaftserklärung, die bereits in der Vorkonferenz vom Jahre 1921 ausgesprochen worden ist. Im Wesen und Geiste läuft der Vorschlag darauf hinaus, daß Frankreich und die kleineren Entente-Staaten an England so viel über dessen 23prozentigen Anteil an der Domesbank hinaus zahlen sollen, daß England keine Schulden an die Vereinigten Staaten damit abdecken kann. Die englischen Schulden an die Vereinigten Staaten betragen rund genommen 14 Milliarden Goldmark. Bei einer 37jährigen Geltungsdauer des Domesplans berechnen die Pariser Blätter die Gesamtsumme des englischen Anteils an dieser Geldquelle auf 8 Milliarden Goldmark. Es wären dann also noch immer nach französischer Berechnung, 6 Milliarden Goldmark von Frankreich und den kleineren Entente-Staaten zu decken. Frankreichs Schuldübertragung England gegenüber würde sich damit von über 8 Milliarden auf annähernd 3 Milliarden Goldmark ermäßigen. Dabei bleiben aber auch nach Ansicht der Pariser Presse noch verschiedene Fragen des letzteren Art zu lösen. So verlangt z. B. England gewisse Garantien für den Fall, daß die Zahlungen nach dem Domesplan nicht in der erwarteten Höhe eintreffen. Jedenfalls ist die englische Note nur der erste Schritt. Als nächste Etappe gilt der bevorstehende Besuch entweder des Ministerpräsidenten Herriot oder des französischen Finanzministers Clemenceau in London. Umgekehrt steht der Besuch Chamberlains in Paris in Aussicht. Es versteht sich von selbst, daß die Schuldfrage nicht als ein isolierter Verhandlungsgegenstand betrachtet wird. Vielmehr eignet sich keine Frage so sehr wie diese dazu, mit anderen verknüpft zu werden. Die Frage der französischen Sicherheit kommt dabei ebenfalls in Betracht wie die englischen Interessen in Mesopotamien und im Orient. Die Sicherheit ist aber identisch mit dem Problem der Räumung und deshalb ist die Regelung des französisch-englischen Schuldenproblems auch für uns von großem Interesse, so wenig sie uns unmittelbar zu berühren scheint. Wir sind aber so in die Rollen von Versailles verwickelt, daß wir selbst indirekt immer wieder als Debattanten in Frage kommen!

Es ist begreiflich, daß sich für viele der Ablauf der Dinge nicht so sehr vollzieht, wie es das ungeduldige Herz wünscht. Nirgends aber ist das Moment der Zeit so wichtig wie in der Politik. Das ist gerade das großartige in der Diplomatie der geistigen Großmacht, das Postulatum, daß sie zu warten gelernt hat. Wird uns somit immer das Vorbild Wilsons vorgehalten, daß der Engländer in Kontinenten zu denken gewohnt ist, mag man von Rom die Lehre ziehen, daß man Menschenalter abwarten muß, um die Früchte zu bekommen. Nichts ist daher verkehrter, als wenn man die Lampe unter die Leuchte halten wollte, um sie zu rascherem Leuchten zu bringen. Das gilt nicht nur für die Dinge der Außenpolitik, sondern, was in unsern extremen Heißspornen zur Ansicht nicht einträglich genug gefogt werden muß, auch für die Innenpolitik und gerade jetzt angesichts der Krisen der Völkern, um so mehr.

Kurt Fischer

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Die französischen Sachverständigen für die Handelsvertragsverhandlungen haben am Freitag eine offizielle Sitzung abgehalten. Wie das „Journal“ zu wissen glaubt, erstreckten sich ihre Beratungen darauf, eine Form zu prüfen, wie sie in den Besprechungen zwischen Staatssekretär Dr. Trendelenburg und Handelsminister Kemnitz ins Auge gefaßt worden sei. Diese Form zielt darauf ab, den Deutschen einen Teil ihrer Forderungen zu bewilligen, ohne ihnen jedoch die Weltbegünstigung zu gewähren. Die deutsche Delegation dürfte, wie das Blatt weiter berichtet, Samstag nachmittag eine Sitzung abhalten, um dieselbe Form zu prüfen. Man sehe voraus, daß die Lage sich in einigen Tagen lösen werde.

Wiedereinführung des Goldstandards in England

Eine Antwort Churchills auf eine Anfrage in der gestrigen Unterhausdebatte vom Freitag geht hervor, daß die englische Regierung beabsichtigt, den Goldstandard bald wieder einzuführen, daß Churchill aber nicht in der Lage sei, irgendwelche endgültigen Erklärungen abzugeben.

Bericht französischer Botschafter in Berlin?

Das „Journal“ will erfahren haben, daß der frühere Direktor der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes Bettelot, der vor zwei Tagen ebenfalls wieder in den diplomatischen Dienst eingestuft wurde, zum Berliner Botschafter auserkoren sein soll.

Transradiopan

Von Rudolf Schneider

Schon im Herbst 1923 wurde das erste Kino-Programm nach Hamburg gesandt. Die Vorstellung fand in der Althambra statt und die Bilder zeigten sich vor allem dadurch aus, daß sie nicht flimmerten. Ein Fortschritt also in jeder Hinsicht. Zwei Jahre später tauchten die ersten Kinoempfänger für Privatbesitzer auf, das war zu der Zeit, als jeder schon das Radiophon mit sich herumtrug, seinen kleinen Apparat, mit dessen Hilfe man ungeniert von der Straße oder der Tram aus mit jeglichem Menschen der Erde sprechen konnte, sofern der andere nur einen Anstich hatte. Damals setzte sich an Stelle der historischen Namen des Nummernsystems für die Menschheit durch. Die Damen trugen die Nummer ihrer Welle, vor die man beim Gespräch nur die nötige Entfernung zu legen brauchte, sichtbar als Brosche auf dem Busen, und am weißen Jubelband über die Nummer der Welle, die im Café so gern Bekanntheit machten, und die Kavaliers, die ein Abenteuer suchten. Nun zog man nicht mehr den Hut und errödete, sondern man funkte quer durchs Welt: „Hier Welle 0037, haben Sie Lust? Bin der Herr am Café links, neben der Säule.“ Das Mädchen funkte zurück: „Befehlt?“ oder „Sehr angenehm; wer aber besaß meinen Koffer?“ und die Sache war so oder so im Reinen.

Im Jahre 1923 gab es, laut einer Statistik, in Europa nur noch drei Familien ohne Radiophon, jenen kleinen, elektrisch geschalteten Apparat, der es erlaubte, ein beliebiges Programm eines der großen Kinemaschinen überall in jeder gemäßigten Bevölkerung abhören zu lassen, wo eine kleine Welle Fläche zur Verfügung stand. Feindeswider betriebenes dies Besorgnisse abends im Bett, bauschten das Plausibel über den aufgestellten Apparat hoch, sehen den Lichtschein des Radiophons darauf fallen und betrachteten „Die Lieblingsfrau des Maderadjo“ so lange, bis sie tief einschlummerten.

Die eigentliche Entdeckung oder Beginn erst mit dem Jahre 1925. Es wurde die Heberwindung des Raumes und sozusagen auch der Zeit Wirklichkeit. Professor Garroan aus Potsdam vollbrachte nach vielen geheimen und mißglückten Versuchen die Tat und funkte eine Semmel, auch Schrippe genannt, mit Hilfe eines sogenannten magnetischen Hängers von Berlin nach Dresden, wo sie in bester Form ankam und von der begeisterten Prüfungskommission sofort aufgefressen wurde. Ein zweiter Versuch mit Kländen fiel womöglich noch glücklicher aus, erstreckte jedoch nicht eines trostlichen Besprechens. Garroan, der das Experiment wiederum mit einer Semmel ausführte, brachte bei dem Versuch seine Hand dem Sender zu nahe, was ihn einem Feinspinner fähig, der rettungslos mit nach München ging und dort auch zusammen mit der Semmel ankam, wie nach einigen Minuten das Radiophon mittels. Die Münchner

Frankreichs Währungsfragen

Y Paris, 14. Febr. (Von unserm Pariser Mitarbeiter.) Der Senator Henri de Jouvenel fordert den „Matin“ auf, einen Waffensstillstand abzuschließen, um alle notwendigen Maßnahmen, die zur Rettung des Franken dienen könnten, zu treffen. Er hält die Rettung des Franken nur dann für möglich, wenn für die Rettung der französischen Finanzen alle politischen Bedenken ausser Acht werden und ein einheitliches Vorgehen beschloffen wird. Kinderheiten und Wehrheiten, so schreibt er, müssen sich um die Notwendigkeit zu handeln und den sogenannten Block zur Rettung des Franken bilden. Alle Streitigkeiten sollten aufgehoben werden. Denn selbst es nur für die Wiederherstellung des französischen Franken zu sorgen. Sollte das nicht gelingen, so würde bald eine Vertreibung der Bevölkerung nach Frankreich, die Notizen seien ein lurchbarer Wirtschaftskrisis und eine Störung des inneren Friedens.

Zu diesem Artikel Henri de Jouvenels wäre noch zu bemerken, daß Jouvenel ein Vertreter von Poincaré ist. Zweifellos richtet sich die Waffe darauf, der Sozialrevolution nicht ohne politische Ausschlüsse abzurufen, um soeben den Waffensstillstand zur Rettung des Franken anzubieten.

Neue Maschinengewehr-Bewaffnung der Schweiz

Y Basel, 13. Febr. (Von unserm Schweizer Vertreter.) Es müde wie Ironie an, wenn man sieht, wie die kleinen Kochberäntzen des großen Deutschlands alles ansetzen, um ihre Deere zu vergrößern. Die neue schweizerische Militärorganisation bedeutet für das kleine und nur auf die Verteidigung eingestellte Land eine gabelmäßige Verjüngung des Militärwesens und wird auch die Bewaffnung dieses Deeres durch die Einführung eines leichten Maschinengewehres erheblich verbessert. Dieses Maschinengewehr wurde von der kriegstechnischen Abteilung des Wehrdepartements vorgefunden. Das Maschinengewehr besitzt ein Gewicht von 35 Kilo und eine mechanische Schußgeschwindigkeit mit Serienfeuer von 450 Schuß in der Minute. Das leichte Maschinengewehr besitzt einen auswechselbaren Lauf und ca. 80 Magazine. Das Wecheln des Laufs und der Magazine kann während des Feuerens innerhalb weniger Sekunden geschehen. Die Schießversuche haben gezeigt, daß die Präzision dieses Maschinengewehres das auf diesem Gebiet bisher erreichte übertrifft. Es kann ruhig behauptet werden, daß heute keine Armee über eine solche mechanische Schußwaffe verfügt. Das schweizerische Heer erhält durch die Einführung dieser Waffe eine starke Steigerung der Feuerungskraft seiner Infanterie, sowie Kavallerie, da in jeden Zug zwei Maschinengewehre einbezogen werden. Die neue Bewaffnung wird in einem Zeitraum von 4-5 Jahren durchgeführt. Der Schweizer Bundesrat hat dem Militärparlament einen Kredit von 1 1/2 Millionen Franken gewährt, der zum Ankauf des Maschinengewehres verwendet werden soll.

Blutige deutsch-serbische Zusammenstöße

Y Berlin, 14. Febr. (Von unserm Berliner Büro.) Ueber Terrorakte gegen Deutsche in Südbanien wird aus Belgrad gemeldet. In verschiedenen Dörfern der Banat ist es zu Zusammenstößen zwischen Anhängern der Regierung und der Oppositionsparteien gekommen. Der blutige Zusammenstoß ereignete sich am Donnerstag in einem Dorf an der rumänischen Grenze, wo der Gemeindevorstand die serbische Bevölkerung aufrief, sich an den Deutschen, die für die deutsche Partei gestimmt hätten, zu rächen. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen Serben und Deutschen, wobei auf beiden Seiten gefollet wurde. 8 Personen wurden schwer verletzt. Der Bezirksvorstand von Rodos ließ 30 Deutsche verhaften wegen angeblicher Aufwiegelung der Bevölkerung, während der örtliche Schulbeige, der Gemeindevorstand auf freiem Fuß belassen wurde.

Der deutsche Abgeordnete Dr. Reubert hat wegen der Behandlung der deutschen Bevölkerung in einem Dorf beim Innenminister Protest eingelegt. Nach Reuberts Erklärungen wurden in diesem Dorf ein Pogrom gegen die Deutschen beobachtet. Die Deutschen forderten von der Banatarmee Beistand, der ihnen jedoch verweigert wurde. Als die Deutschen zur Selbstverteidigung griffen, kam es zu blutigen Zusammenstößen, wobei auf beiden Seiten mehrere Personen verletzt wurden. In den nächsten Tagen wurden 100 Deutsche verhaftet und im Arrest von der Banatarmee schwer mißhandelt, so daß einige von ihnen schwer verletzt harniederlagen.

Explosionskatastrophe bei einer Chicagoer Zeitung

(Spezialabteilung der United Press)

Y Chicago, 12. Febr. Durch eine Explosion in der chemischen Abteilung der Stereotypie des „Chicago American“ wurden 25 Personen schwer verletzt. Man zweifelt an dem Aufkommen vieler der Verletzten. Die starken Schokwellen der Explosion entzündeten herumliegendes leicht brennendes Material und in kurzer Zeit stand ein großer Teil des Zeitungsgebäudes in Flammen. Der Belegschaft demüthigte sich eine unangehene Panik, weil ihnen die Flammen den Ausgang versperrten. Doch gelang es allen in den oberen Räumen Beschäftigten über die Feuerleiter sich in Sicherheit zu bringen.

Herren melden: „Semmel vorzüglich. Schweinswürstchen war etwas knorpelig, machen hier bessere.“

Kun gab es kein Halten mehr. Experiments am lebenden Dilettant gelang ebenso gut. Zwei Weichschinken schloßen als elektrische Wellenbündel über den Dymen und landeten schließlich mit lebhaftem Rauschen in Newport. Eine ruh verdammt trillernd in einem Wägen Privatlaboratorium, um alsbald freundlich mühend nach dem Wellenlänger in Leipzig aufzutauschen. In gleicher Zeit lief eine Wellen durchs Weltradiophon, die besagte, daß einem schwebeligen Angewandte dieselbe Erfahrung gelangt sei; nur hatte der Unstündliche sofort mit einem Rührstab den Anfang gemacht und seine Frau auf der Welle 00 dort hin geschickt, wo der Pfeffer wächst. Er wurde von der Behörde, die der Antwidlung aus Verlangen um das Schicksal ihrer Ehenbännen mit Argwohn gegenüberstand, wegen Mordes angefaßt und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Erst nach dreizehn Jahren, als seine Frau wohlbehalten aus der Schmelz zurückkehrte, winkle ihn Befreiung. Sie war in der Zwischenzeit als eine durch magnetische Kraft zusammengehobener Radiokomplex im Weltraum losgelassen umhergetrieben und schließlich zufällig im Körper eines auf eigene Faust experimentierenden Mechanikers auf dem Hügel hängen geblieben. Da nach der Rückkehr der Frau bei dem Ingenieur auftretende schwere Depression zeigte sich die Menschheit des weiteren reiche Früchte. Mit Feuerleiter und verbissener Wut wendete er sich neuen Versuchen zu und arbeitete mit letzter Sehnsucht an einer Apparatur, die es ihm erlauben sollte, unabhängig von allen Radiostationen der Welt sich selbst ganz nach Belieben auf dem Erdball herumzuwandern, und siehe da! Nach vierjähriger rastloser Tätigkeit, die sich durch keinen Rückschlag hatte entmuthigen lassen, war mit Hilfe des schon erwähnten Professors Garroan das Wunderwerk geschaffen: Am 12. Mai 41 landeten Garroan und der Schwede ursprünglich am Wortspruch in Venedig auf. Die Tauben flatterten erschrocken davon; auch die Umstehenden ergriffen die Flucht, denn es war tatsächlich nicht anders, als seien die beiden Männer aus dem Nichts herabgezogen worden. Sie fanden einfach da, wo vor einer Sekunde niemand gewesen war, und trugen an einem Riemen ein Rästchen um den Hals und — man beobachtete ein Phänomen, das die Gelehrten später als ein neues Verflüchtigungsphänomen berührend erkannten, den gemischten Rästchen während der Umformung erlebten — sie lockten schallend hinaus und kaffischen sich auf die Schenkel.

Damit war der Wendepunkt menschlicher Lebensform vollzogen. Das „Transradiopan“ nunmehr die handlichen Apparat, hielt einen Siegeszug über die Welt mit nichts verben. In einem Jahre wurden nicht weniger als 140 Millionen Stück herbeigeführt und verkauft. Die Rest der Eisenbahnen, Automobile, Klusstube, kurz, sämtlicher Völkervernichtungsmittel, erschlüßte vorstell III das Neua nur noch

Der Fall Richter

Y Berlin, 14. Februar (Von unserm Berliner Büro.) Zum Fall Richter wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß ein staatsanwaltschaftliches Verfahren gegen den Polizeipräsidenten Richter nicht vorliegt. Als die erste Anklage gegen Richter bekannt wurde, ist vom preussischen Ministerium des Innern ein Ermittlungsverfahren gegen Richter eingeleitet worden. Es wurde zu diesem Zweck die Staatsanwaltschaft hinzugezogen, soweit man von ihr Material haben wollte. Das Ermittlungsverfahren geht weiter. Die neuerlichen Auslagen des Polizeipräsidenten vor dem preussischen Untersuchungsamt haben indes so bedeutende Einzelheiten zu Tage gefördert, daß das Ministerium des Innern das Urteilsbefugnis des Polizeipräsidenten bewilligt hat. Von dem Ergebnis des Ermittlungsverfahrens wird es abhängen, ob gegen Richter auch ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden soll. Bisher gegen Richter keine gerichtliche Verurteilung.

Eine Beschwerde der Anwaltschaft

Der Vorsitzende der staatsrechtlichen Vereinigung der Berliner Anwaltschaft und Verteidiger, Justizrat Berthauer, sowie der Vorstand der Berliner Anwaltschaftsvereingung wurden heute vormittag vom preussischen Justizminister empfangen. Die Herren haben in über einstündiger Unterredung Beschwerde über das Verfahren der Staatsanwaltschaft und des Gerichts geführt und den Minister um Abhilfe gebeten. Der Minister sagte zu, daß er sofort den Generalstaatsanwalt Bindow beauftragen werde, die Beschwerde einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen.

Letzte Meldungen

Die Untersuchungen beim Heidelberger Arbeitsamt

K. Heidelberg, 14. Febr. (Fig. Ber.) Zu den Vorkommnissen beim Arbeitsamt wird von dem Heidelberger Rathaus geschrieben: Infolge einer Revision, die das Ministerium des Innern infolge der bei verschiedenen Beamten vorgefundenen Unregelmäßigkeiten u. A. bei den Arbeitsämtern des Landes hat vornehmen lassen, hat eine durch den Beauftragten des Ministeriums im hiesigen Arbeitsamt vorgenommene Nachprüfung den Verdacht ergeben, daß der Direktor des Arbeitsamtes Raffensberger gefälscht hat. Die Angelegenheit wurde sofort der Staatsanwaltschaft angezeigt und der Direktor seines Amtes enthoben. Es handelt sich, soweit festgestellt, darum, daß der Direktor entgegen ausdrücklicher Vorschriften und unter Mißbrauch seiner Stellung als Dienstbeamter mit dem Vorwissen, Untersuchungen in diesem Falle selbst ausführen zu müssen, oder zu lassen, von dem Kassierer wiederholt Geldbeträge gegen eine interimistische Quittung hat ausshändigen lassen und nachträglich gefälschte Quittungen als Belege gegeben hat. Dieses Verhalten blieb bisher unentdeckt, obwohl durch das förmliche Rechnungsamt und das Ministerium selbst im vergangenen Jahr Kontrollen der Kassen und der Kassenbelege vorgenommen worden sind. Der Betrag dürfte etwa 15-16 000 M. sein.

Von einer Schädigung der Eisenbahnlinie kann, da der Arbeitsnachweis Bezirk Heidelberg doch Zufuhrgebiet ist, keine Rede sein, auch nicht gelegentlich der Weihnachtsfeier, bei der alle Anspendeberechtigten Gemeindefürsorge mit den ihnen nach den Vorschriften zu leistenden Beträgen beaufichtigt worden sind. Die damit in Zusammenhang gebrachten Bemerkungen eines Blattes, daß der „Kassierer“, womit wohl der Verwaltungsratsmitglied gemeint ist, hinausgeschickt werden sollte, dürfte eine Verwechslung damit sein, daß für die Arbeitsvermittlung im Arbeitsamt ein Verzeichnis der im laienmännlichen Gemeindefürsorge nach den Vorschriften des Gesetzes vom Verwaltungsratsmitglied beizubehalten und in den letzten Tagen geordnet wurden. Aufgabe des Verwaltungsratspräsidenten ist die Kasse anzunehmen, überhaupt nicht, sondern dies in jeder Sache der Gemeinde und des Ministeriums, die sie anzuweilen betont, vorgenommen haben.

Der Schiedsspruch für die Hagarer-Industrie für verbindlich erklärt

Berlin, 14. Febr. Der am 30. Januar unter dem Vorsitz eines vom Reichsarbeitsminister bestellten Schiedsrichters gefällte Schiedsspruch, der für die in der Hagarer-Verwaltung beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen eine Lohnserhöhung von 10 Prozent vorsieht, ist vom Reichsarbeitsminister mit der Aenderungs für verbindlich erklärt worden, daß die Lohnserhöhung nicht ab 1. Januar, sondern erst ab 1. Februar zu zahlen ist. In dem Verhandlungsprotokoll bezeichnet der Reichsarbeitsminister die berechtigten Arbeitsverdiener für den größten Teil der Arbeiter als unzulänglich und sieht die im Schiedsspruch vorgesehene Lohnserhöhung als unbedingt erforderlich an. — Es muß nun abgewartet werden, ob die Hagarerfabrikanten ihre Forderung für den Fall der Verbindlichkeitsklärung die Betriebe zu schließen wahrnehmen werden.

* Berufung im Himmelbuchprozeß. Wie von der Firma Gebrüder Himmelbuch K. G. mitgeteilt wird, beschuldigt sie, gegen das am Freitag in ihrem Prozeß gegen den Herausgeber des „Volksmarkt“ Herbach ergangene Urteil Berufung einzulegen.

alles Essen! 2 750 333 Schalterbeamte, Kaufleute, Schalter, Chauffeurs, Altkassen, Eisenbahnminister kratzen, bis zum Glück in der neuen Transradiopan-Industrie selbst beschäftigt werden konnten. Kein Transradiopan, kein Telefon, selbst kein Radiophon mehr! Du hast etwas nach Rosenboden mitnehmen? Bitte: Welle 22 570 010! Verlöblich erledigt sich alles am leichtesten! Die Batterie einzeln abgeben, den Knopf abgeben, schon bist du dort und kommst in fünf Minuten wieder hier, im Kreise deiner Lieben kein. Damals tauchten in allen Hotels, Restaurants und Geschäften die Telefon auf: Anführer bei Bestellungen! Damals hörte man auf Baumstämme für menschliche Klänge zu verwenden, nachdem ein Chemiker Luftfahrt, einestheils in ein Gemische eigenen Radios mit Transradiopan bei einem festlichen Empfang in Berlin erschienen wollte und dort stillstand, mit Fruchtbüchel, Rockschub und Socken zum Vorhinein kam. Es erweilte sich, daß seine Hüfte in Chemnitz zurückgeblieben war, so hatte die Unformuna nicht mitgemacht. Eine ebenso weltliche Heberwindung erlebte eine Schaar, die am selben Nachmittag in Wien und Dresden auf einer Seilsee landen wollte. In Wien hatte sie plötzlich keine Pläne mehr, sie hatte ihr Kaufschicksal zum Schauen ihrer Verwanderten im Konserthall in Dresden zurückgelassen. Nun, wenn all diese kleinen Welterlebnisse land man leicht Wohlfeil durch Vermehrung neueren Materials; schmieriger ostholte sich die Lase für die internationale Polizei, die damals recht unter Mitherrögen zu stehen hatte. Die Gomer stülten ihr im wahren Sinne des Wortes zwischen den Fingern durch, aber nachdem sich die meisten von ihnen mit solcher Wohlfeilheit bereichert hatten, erwieilte sich, daß viele Wohlfeilkeitsfälle gar kein so leichtes Bäckerium repräsentiert, wie man bisher angenommen hat. Es hatte ihnen nur an dem nötigen Wohlfeilband gefehlt, um ihre lokalen Radiotelefone zu betunden.

Das alles kam ins Weine und wollte angefaßt der Semannens des neuen Weltalters überhaupt nicht viel bekamen. Keine Arbeitslosigkeit, kein Hunger, keine Wohnungsnot mehr! Hier Luft zur Arbeit hat, wird nach Kalifornien zuehnt, dort Luft nach Afrika, und die Bonanernernie hereinzubringen. Welche Verbilligung überlassen allen Transporten! In Paris werden zwei Tannen Marbrian bewilligt, die in Geboden lauern? Bitte, sie kommen schon an. Transradiopan läßt sie leuchten mit leuchtenden Kältern in der Rue Aradot ersehen. Ober es funkt sich der Liebhaber reich mal in Geboden vorbel, um seinen Vorrat perlänlich zu erneuern. Wer Hunger hat, erheilt sich für fünf Minuten in den fruchtbarsten Geboden Westens und rückt sich eine handvoll Dörrfleisch. Dort steht der Lohne neben dem Franzosen, der Deutsche neben dem Schweizer, welche Verbilligung der Welt, keine nationalen Grenzen mehr!

Hier allerdings, anlässlich der Verbilligung ist ein kleiner Winkeln zu bedenken, der sich anlässlich nach Bedenken fallen wird und eine kleine Poise darstellt der gemittelten Schürmann. Bei gemittelten Schürmann empfiehlt sich nicht, zu lunteln, man ist dabei

Mannheim am Wochenende

Bürgerausschussvorlagen: Aufnahme eines Auslandsdarlehens von 12 Millionen Mark und Verwendung von 2 Millionen Mark aus der Sondersteuer für den Wohnungsbau — Warum ein Vortrag über moderne Verkehrsmethodik hier nicht gehalten werden kann — Die wirtschaftliche Bedeutung des Karnevals

In der letzten Bürgerausschuss-Sitzung wurde befaßt mit der Beratung des Haushaltsplans 1924 von der Landesordnung abgesehen, weil die demografische Statistik an den Verhandlungen nicht weiter teilnehmen konnte. Der wichtigste Gegenstand sieht nunmehr in der nächsten Sitzung zur Beratung, die am Freitag, 20. Februar abgehalten wird. Hinzugekommen sind noch vier Punkte, über die folgendes zu berichten ist: Der Stadtrat hat am 5. Februar die Aufnahme eines Auslandsdarlehens von 12 Millionen Mark beschlossen. Hieran werden benötigt: 570 000 M. für den Neubau eines Wasserwerks in Rheinau, 100 000 M. zur Erweiterung des Wasserwerkes, 1,2 Mill. M. für Erweiterung des Gaswerks Luthersberg, 220 000 M. für den Ausbau des Vermehrungsgebäudes K 7, 100 000 M. zur Erweiterung des Gasrohrnetzes, 420 000 M. zur Schaffung einer Schalteranlage im Elektrizitätswerk, 800 000 M. für die Verbindungsleitungen zwischen Großkraftwerk und Elektrizitätswerk, 500 000 M. zur Erweiterung des Kabelnetzes, 480 000 M. zur Beschaffung von 40 neuen Triebwagen der Straßenbahn, 1 Mill. M. zum Ausbau der Linie Reutheim—Seckenheim, 2,9 Mill. M. zur Schließung einer Verbindungsleitung zwischen Reutheim und Seckenheim und 3,5 Mill. M. zur Erweiterung des Industriebahns. Zur Bezahlung der Vorläufe wird ausgeführt:

Den öffentlichen Verbindungen ist es immer noch nicht möglich, im Ausland langfristige Anleihen zu beschaffen. Die Städte sind dazu gezwungen, für außerordentliche Herstellungen sich nach Auslandsgeld umzusehen. Die Stadt Mannheim hat nach verschiedenen Seiten hin Verhandlungen geführt, und es besteht Aussicht, daß in absehbarer Zeit mit einem ausländischen Bankhaus ein Darlehensvertrag und zwar auf Dollaranleihe abgeschlossen werden kann. Die Verhandlungen sind noch im Gange. Zur Aufnahme von Auslandsgeldern ist förmliche Genehmigung erforderlich; durch eine Beschlussempfehlung vom 1. November 1924 hatte sich die vor kurzem der Reichsausschuss für die Genehmigung aller dieser Anleihen vorbehalten. Diese Beschlussempfehlung ist jetzt überholt; vom Reichsausschuss sind neue Richtlinien über die Aufnahme von Auslandsanleihen aufgestellt worden. Nach diesen ist nunmehr, wenn die Anleihenbedingungen nicht über ein bestimmtes Maß hinausgehen, die Landesregierung zuständig. Eine Aussicht auf Genehmigung des Auslandsdarlehens besteht aber nach diesen Richtlinien nur dann, wenn das Geld für dringende Herstellungen und nur für verbundene Anlagen verwendet werden soll. In obigen Stadtratsbeschlüssen sind auf die dringenden Herstellungen zusammengefaßt, die den genannten Verbindungen entsprechen. Es bedarf keiner näheren Begründung, daß alle Erweiterungsarbeiten, die sich auf das Wasserwerk, das Gaswerk und das Elektrizitätswerk beziehen und durch den gesteigerten Verbrauch an Wasser, Gas und Strom bedingt sind, als dringlich anzusehen sind; denn es ist geradezu die Pflicht der Stadtverwaltung, ihre Werke stets auf den Stand zu bringen, daß der tatsächliche Bedarf der Bevölkerung auch wirklich gedeckt werden kann. Ebenso kann auch kein Zweifel bestehen, daß es sich um verbundene Anlagen in dem Sinne handelt, daß aus finanziellen Erwägungen der Aufwand für den Kapitaldienst (Zinsen und Tilgung) bestritten werden kann. Der gesteigerte Verbrauch an Wasser, Gas und Strom bringt den erhöhten Einnahmen aus Wasser-, Gas- und Stromerträgen.

Auch bei den Anforderungen für die Straßenbahn sind die beiden Verbindungen — Dringlichkeit und Verwendung für verbundene Anlagen — gegeben. Der ganze wirtschaftliche Verkehr zwischen Mannh. in einerseits und dem reich angewachsenen Ort Seckenheim andererseits und zwischen Mannheim und den Orten Seckenburg und Schriesheim hat in den letzten Jahren eine besonders starke Zunahme erfahren. Diese Beamte und Anwohner aus diesen Ortschaften sind in Mannheim selbst beschäftigt und nach Arbeit ist die Zahl der Arbeiter aus diesen Orten, die bei der Mannheimer Industrie beschäftigt sind. Die genannten Straßen werden täglich von einer großen Anzahl von Personen zur Aufzählung der Arbeitsstätte zurückgeführt. Dazu kommt noch der allmähliche Geschäftsverkehr, der ebenfalls stark auszuwachsen hat. Das Projekt, eine elektrische Verbindung zwischen Seckenheim und Seckenburg und später bis Heidelberg und eine direkte elektrische Linie über Reutheim und Seckenburg nach Schriesheim herzustellen, besteht schon sehr lange; die Ausführung ist schließlich durch den Ausbruch des Krieges verhindert worden. Seither lebten die Mittel für den Ausbau. Bei dem starken Verkehrsverkehr, der sich auf diesen Linien ohne Zweifel hätte fürwahr entwickeln müßte, darf ohne Weiteres angenommen werden, daß auch die Rentabilität sichergestellt ist und aus den Einnahmen der Kapitaldienst gedeckt werden kann. Besonders dringlich ist die Erweiterung des Industriebahns. Es ist geradezu eine Lebensfrage für die Stadt Mannheim, geeignete Plätze für die Verlagerung von neuen Industrien zu gewinnen. Das ungenutzte Gelände, das seitens der Erhaltung des Industriebahns geschaffen worden ist, ist bis auf einige wenige Grundstücke schon längst verkauft und verpachtet, und es können schon mehrfach Nachfragen nach neuen Industrieplätzen, namentlich nach solchen mit Gleis- und Wasseranschluß, nicht mehr beantwortet werden. Seit längerer Zeit vor sich eine große Erweiterung der Hafenanlagen erfolgt. Die Ausführung schreitet nur an der Unmöglichkeit, die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Auch hier

kann nur Auslandskredit helfen. Von dem derzeitigen Industrie- und Handelsrat kann sicherermaßen nachgewiesen werden, daß er eine wirtschaftliche und damit eine verbundene Anlage in dem Sinne war, daß sämtliche Kosten für die Aufwendungen zum Teil mit erheblichem Nutzen und großem Vorteil wieder hereinbracht werden. Auch bei den neu auszuführenden Erweiterungen der Hafenanlagen kann mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß es möglich sein wird, für alle Anlagen, teils durch den Erlös aus den verkauften Flächen, teils durch die Miete aus den verpachteten Grundflächen, die zur Veranlagung und Tilgung des aufzubewehenden Kapitals erforderlichen Mittel wieder herbeizuschaffen.

Es wäre der Stadtverwaltung ein leichtes, noch eine große Anzahl von Projekten auszuführen, die zum mindesten als dringlich anzusehen können. Es darf nur an die Erstellung der dritten Neckarbrücke und die Bereinigung von Mitteln für Wohnungsbauarbeiten erinnert werden. Die von der Reichsregierung erlassenen Richtlinien sind aber eine so enge Kautschelle, daß keine Aussicht für Projekte genannter Art besteht, als verbundene Anlagen anerkannt zu werden und damit die Staatsanleihe zur Verwendung von Auslandskrediten zu erhalten.

Eine weitere wichtige Vorlage fordert 2 Millionen M. aus dem öffentlichen Anteil an dem Ertrag der Gebäudeabsondersteuer im Rechnungsjahr 1925 für den Wohnungsbau. Die in Mannheim der Gebäudeabsondersteuer unterliegenden Steuerwerte betragen 1,7 Mrd. M. Der Ertrag der Absonderung der Vorläufe beträgt 780 Mill. M. Der Steuerfuß ist 8 Pfg. je 100 Mark Steuerwert für einen Monat. Der Steuerertrag beträgt sich auf etwas über 80 Prozent des Steuerfußes. Von dem Ertrag der Steuer stehen dem Land zwei Fünftel, der Gemeinde drei Fünftel zu. Für das Rechnungsjahr 1925 ist hiernach für die Stadt ein Ertrag von rund 3,5 Millionen Reichsmark zu erwarten. Hieran hat die Stadt noch 1/2 des Gebäudeabsondersteuerertrages mindestens 25 n. h., also mindestens 900 000 Mark für die Förderung des Wohnungsbaus zu verwenden. Ueber diese Summe ist mit Genehmigung des Stadtrats vom 16. September 1924 durch Beschlussempfehlung der Baukommission in gleicher Höhe an Genossenschaften und Private bereits verfügt. Die Mittel der städtischen Wohnungsfürsorge sind zurzeit erschöpft. Für 1925 stehen (abgesehen von einer Förderung der Wohnungsfürsorge auf die städtische Vermögensstelle) aus der voraussichtlichen Zurechnung des Landes, einem bereits zugelegten Darlehen und den Zins- und Tilgungsbeiträgen der von der Stadt bisher gegebenen Baudarlehen, die wieder für den Wohnungsbau verwendet werden müssen, rund 1 Million Mark zur Verfügung. Bei dem Umfang der Wohnungsnote und der Tatsache, daß die Bauarbeiten unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf dem Kapitalmarkt größtenteils auf die Gewährung städtischer Darlehen angewiesen sind, ist diese Summe natürlich vollkommen unzureichend; es würde bei der gesteigerten Baupreise für 2 Darlehen für etwa 150 Wohnungen ausreichen, während vor dem Krieg durchschnittlich das Fünftel an Wohnungen erstellt wurde und Anträge auf Gewährung von Darlehen bereits in Höhe von fast 7 Millionen Mark vorliegen. Im Jahre 1924 hat die Stadt über 5 Millionen Mark für Förderung der Bauarbeiten teils schon aufgewendet, teils in Darlehensverträgen zugewandt, wozu die Wohnungsfürsorge für neubegonnenen Bauten mit 677 Wohnungen über 4 Millionen Mark aufgebracht hat. Wenn nun auch Verhandlungen für die Aufnahme von Anleihen für die Wohnungsfürsorge zwecks Weitergabe als Baudarlehen im Gange sind, so sollten ihr doch, da der Beginn des Baujahres unmittelbar bevorsteht, weitere Mittel dadurch zur Verfügung gestellt werden, daß aus dem Ertrag der Gebäudeabsondersteuer ein höherer Betrag als die gesetzlich vorgeschriebene Mindestsumme für den Wohnungsbau abgezweigt wird. Das Gleiche ist im Jahre 1924 geschehen, indem durch Gemeinbeschlüsse vom 10./23. April 1924 unter Vorbehalt auf den Haushalt 1924 1,5 Millionen Mark, worin die gesetzliche Mindestsumme inbegriffen ist, für Förderung der Bauarbeiten genehmigt wurden. Da die Gebäudeabsondersteuer erst mit Wirkung vom 1. Juli 1924 erhoben wird, im Rechnungsjahr 1924 also nur für drei Vierteljahre, erhöht sich bei gleichem Wohlstand der freiwilligen Leistung die Gesamtsumme für das volle Rechnungsjahr 1925 auf 2 Millionen Mark, wozu, wie oben erwähnt, über den gesetzlichen Mindestbetrag von 900 000 Mark bereits verfügt ist. Die über den gesetzlichen Mindestbetrag hinausgehende Leistung aus der Gebäudeabsondersteuer für den Wohnungsbau bedauert sich hiernach auf 1,1 Millionen Mark. Allerdings ist der Ertrag der Gebäudeabsondersteuer, soweit er nicht für den Wohnungsbau verwendet wird, zur teilweisen Bestreitung des allgemeinen Finanzbedarfs bestimmt. Bei freiwilligen Leistungen für den Wohnungsbau vermindern sich die Einnahmen zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs um den gleichen Betrag. Da in seiner Weise bekannt ist, wie für die sehr stark wachsenden Ausgaben des Jahres 1925 Deckung gewonnen werden soll, glaubt ein Teil der Mitglieder des Stadtrats, trotz vollster Anerkennung der Dringlichkeit der Wohnungsbauten, die Frage nur im Zusammenhang mit der Feststellung des Haushaltsplans für 1925 lösen zu können.

Durch die Zeitungen des Landes ging in den letzten Tagen folgende Mitteilung: „Die Freie Vereinigung für Polizeirecht, ein

Karlsruhe, veranstaltete dieser Tage im Einvernehmen mit den Polizeidirektionen, Stadtermittlungen und Verkehrsvereinen in verschiedenen größeren Städten Baden Vorträge über moderne Verkehrsmethodik, wobei besonders auf die Verkehrsgefahren unter Berücksichtigung der Belange auch der Schüler hingewiesen wurde. Als Redner hatte sich der Freie Vereinigung Polizeihauptmann Saal-Berlin zur Verfügung gestellt. Wir haben uns erkundigt, wann dieser wichtige Vortrag in Mannheim gehalten wird und die recht bezeichnende Auskunft erhalten, daß die größte badische Stadt übergegangen werden mußte, weil die Stadtermittlung auf die Bedingungen der „Freien Vereinigung für Polizeirecht“ nicht eingegangen ist. Alle anderen badischen Städte, die sich der außerordentlichen Bedeutung des Verkehrs nicht nur für die Polizeibehörden, sondern vor allem auch für die Verkehrswirtschaft bewusst waren, haben sich anstandslos damit einverstanden erklärt, daß der Vortrag unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zur Bestreitung der Unkosten 100 Mark zur Verfügung wurden. Die Mannheimer Stadtermittlung sollte zwar den Vortragsaal der Kunsthalle für den Vortrag hergeben, aber nicht die 100 Mark und so sind die Verhandlungen zwischen der Karlsruher Polizeidirektion, der Freie Vereinigung für Polizeirecht Mannheim und der Stadtermittlung Mannheim gescheitert. Man sollte einen derartig kleinsten Standpunkt nicht für möglich halten. Nach unserer Ansicht war der Vortrag für alle in Betracht kommenden Verwaltungen so wichtig, daß man die 100 Geldmark etwas Gemütsruhe verantworten konnte.

Im reichlich acht Tagen ist sicher mittwochs! Gott sei Dank! werden die Faschingsgänger ausruhen, die die von vielen geteilte Hoffnung vertreten, daß die badische Regierung die Widervorbereitung des Karnevals unter allen Umständen hätte verhindern müssen. Bei einer objektiven Betrachtung der Frage ist zu berücksichtigen, daß der Karneval, eine Jahrhunderte alte rheinische Volksfestigung, eine große volkswirtschaftliche Bedeutung besitzt, die bei der gegenwärtigen schlimmen Arbeitslosigkeit besonders schwer in die Waagschale fällt. Man bedenke, wie viele Leute durch den Fasching in den letzten Wochen Beschäftigung gefunden haben. Nicht nur die Friseur- und Damenfrisierberufe, sondern auch die Herrenschneider, die Schuhmacher und zahlreiche andere Branchen, die nicht geringe Genugtuung über den lebhaften Geschäftsgang empfinden, den ihnen der Fasching gebracht hat. Der ungewöhnlich starke Besuch der großen Veranstaltungen liefert den Beweis, daß viele Kreise der Bevölkerung das Bedürfnis empfinden, im Reiche des Scherenschnitts die Sorgen des Alltags zu vergessen. Wir erkennen in dieser Bezeugung auf die Damen- und Herrenschneiderei, die wiederholt werden muß, weil viele keinen Zutritt finden konnten. Erhöhter Karnevalisten, die sich vor dem Karneval am Fasching in Mannheim, Köln und Mainz oft beiseite, haben sich über das Niveau der Damen- und Herrenschneiderei in den Ausdrücken höchster Bewunderung ausgesprochen. Es wird in der Tat selbst in den Faschingzentralen schwer sein, diese Veranstaltung in bezug auf Darbietung und Ausmachung zu überbieten. Hier kann man wirklich sagen: Dammem dornel!

Was die moralische Seite des Faschings betrifft, so muß hervorgehoben werden, daß nach unseren Beobachtungen bisher bei den großen Veranstaltungen Ausschreitungen nicht vorgekommen sind. Wer über die Stränge schlagen will, hat hierzu das ganze Jahr über Gelegenheit. Man verheißt nicht die Einseitigkeit, wenn man dem Karneval gewaltig entgegensteht. Es ist vielmehr zu befürchten, daß die jungen Leute, die den Fasching nur von Hörensagen kennen, sich auf ihre Art an Orten belustigen, wo ihre Moral keineswegs gefördert wird. Durchaus einverstanden sind wir mit der Meinung aller Einsichtigen, die das Für und Wider des Faschings genau abwägen können, daß sich die Kosten unter allen Umständen von der Straße fernhalten sollten. Die Zeitverhältnisse ertragen es noch nicht, daß der Rummel aus den Straßen herausgetragen wird. Wir richten deshalb heute schon den Appell an alle Faschingsgenossen nicht in Masse durch die Straßen zu ziehen. Die Kinder bilden selbstverständlich eine Ausnahme. Die Polizei wird allerdings auch hier darüber zu wachen haben, daß Unfälligkeiten unterbleiben. Richard Schönfelder.

Städtische Nachrichten

Bierboykott

Von der Gastmairie-Vereinigung (Freie Innung) Mannheim wird uns u. a. geschrieben: Unter der Überschrift „Der Bierboykott beschließen“ erhebt der Allgem. Deutsche Gewerkschaftsbund in einem Teil der hiesigen Tagespresse an die Arbeitererschaft einen Aufruf, die Wirtschaften zu boykottieren. Die Begründung ist, daß die Mannheimer Wirt für das Bier „Wachepreise“ fordern. Die Mannheimer Wirt sind an dem Bierausfluß genau so schuldlos wie die Biertrinker. Von den hiesigen Brauereien ist ein Aufschlag erfolgt in einer Höhe, wie er seit über einem halben Jahr in ganz Mittel- und Oberbaden, bezw. im ganzen übrigen Deutschland erfolgt ist. Und überall werden logischerweise auch die Preise genommen, wie jetzt hier in Mannheim, ohne daß durch die Biertrinker oder durch die freien Gewerkschaften dagegen Stellung genommen wurde. Denn in dem Artikel einer hiesigen Zeitung ausgeführt wird, daß die Wirt rechtfertigen den Aufschlag damit, daß für den Festbetrag 2,40 M. Getränkesteuer zu zahlen seien, daß aber die Getränkesteuer in dieser Höhe schon bezahlt wurde, ehe der Aufschlag von 6 Mark erfolgte. In die Höhe eines bewußt Irreführung des Publikums. Wohl hat die Getränkesteuer vorher bestanden, aber nicht in der heutigen Höhe, da sie proportional mit jedem Bierausfluß ebenfalls steigt.

Eine weitere Irreführung der Biertrinker ist es, wenn behauptet wird, der Einstandspreis des Bieres für die Wirt betrage nur 32 Pfg. für Lagerbier bezw. 38 Pfg. für Spezialbier je Hektoliter. Nach Hinzurechnung der Getränke- und Umsatzsteuer und des Aufschlags für Abmüdung des Inventars, der in den meisten Fällen außer der Miete von den Brauereien mit 3 Prozent des Brauereipreises berechnet wird, kostet der hiesige Lagerbier annähernd 37 M. Den Wirt wird unterstellt, daß sie einen Aufschlag von 100 Proz. beim Bier nehmen; dabei kann jedes Kind ausrechnen, daß dann ein Glas Lagerbier (0,3 Liter) 23 Pfg. kosten würde, während es tatsächlich nur 15 Pfennig kostet. Tatsächlich ist der prozentuale Aufschlag um mehr als ein Drittel niedriger als behauptet wird, und ist heute um ein Viertel niedriger, als das Reichswirtschaftsministerium während der Zwangsjahre und nicht zuletzt die Zentrale des Gewerkschaftsbundes in Karlsruhe als angemessen erachtet hat.

Es wird nun weiter behauptet, daß in den Landbezirken bereits eine Einigung erzielt worden sei und daß 0,5 Liter mit 15 bezw.

mitteilbaren Ausfällen ausreicht. Verweilungen laulagen, die doch recht weidlich wirken. Was mein eigener Fall als Beispiel und Wohnungs dienen: Es ist mich nur vier Wochen mittels meines Transporthagens an einer Leetunde nach Philadelphia funkte, aderte ich leiter eines kleinen Seminars nicht, das über dem Ocean lag. Beim Vorlesen dieser Stelle müssen nun meine Rollen mit denen eines Schülers in Verbindung gekommen sein, der offenbar zur selben Stunde unterwegs war, von woher und wohin weiß ich natürlich nicht. Kurz, als ich in Philadelphia meine Braut besuchte und — wie ich immer pflege, dabei mit meinen beiden Händen ihr strümpfen Hände umschloß — fiel es uns auf: Meine linke Hand, oder richtiger meine elcane. Mein Verdrub war, wie ich erwarten läßt, ziemlich stark, als ich diese Hand an mir sah, die nur ungeschickt den Teufel erweckt, die nicht zu mir paßt und nicht mir gehört. Aber es ließ sich bisher nichts dazwischen machen: alle Versuche, den Schalter aufzufinden und wieder zu meinem eigenen Körper zu gelangen, sind unglücklich gescheitert. Schließlich! Der Versuch wird sich freuen, keine kammere Brante auf eine lo hübsche Weise loszumachen ist kein Das schreit mir ein Rachtel des Transporthagens, der in Zukunft vermieden werden muß; denn diese Art von Verdrubruna, Verdrubruna lauert acht zu weit. Zeit, während ich dies schreibe, ruht die Schalterbrante, die ich mühselig durch wochenlanges Wachsen etwas gelockert habe, auf dem Blatt Papier, das vor mir liegt, und läßt es mit unmerklicher Kraft leit. So oft mein Auge auf sie fällt, verdrückt sie mich — im übrigen aber: Ich bin ein Mann der Zukunft und will leser leben um des Fortschritts willen! Es lebe der Funke!

Theater und Musik

Ein Konzert für die Mannheimer Mittelschulen gab gestern der „Musikschule für Volksmusikpflege“, dessen Oberleitung bekanntlich Karl Eberts hat. Der Rufsaal bot ein farbenreiches Bild; die Jugend der Oberklassen, aber unter dem Begehr „Mittelschulen“ zusammengeschlossenen Lehranstalten, bildete den Rahmen des neuen Hörerfreies, es waren aber auch viele Mittelklasser hinzugekommen. Wie gelangt ein farbenreiches Bild, ein neues Bild, ein neues Publikum. Räder: ein Publikum, dem alles neu war, was ihm die gekrönte Vortragsgäste mit so viel sinnerreicher Freiheit beibrachte. Mit Händen begann, mit Händen schloß der Abend. Das Orchesterkonzert in B-dur (dem wir gerne zur Erinnerung des Hof-Kameres zwei Monate hinzugekommen hätten) war bei Anfang, die drei letzten Sätze des Orgelkonzerts Nr. 4 mit Begleitung des Streich-Orchesters, das Händel am 23. März 1755 komponierte, der städtische Schulchor. Dazwischen stehen Madrigale und Dietrich Buxtehude mit der Polleggia in D-moll (als

Sed. Bachs Vorkläufer in der Orgelmusik). In lebenswüchiger Weise hatten sich dem wohlthätigen Unternehmen zur Verfügung gestellt: Max Singheimer und das Orchester der Städtischen Gemeinde, Hilja Bergmann mit seiner „Mannheimer Madrigalvereinigung“ und der junge Organist Kurt H. Die Ausführung war durchaus lobenswert, aber man hätte dem neuen Publikum wohl öfter erklären können. Um nur ein Beispiel zu nennen: was bedeutet wohl das Wort „Hornpipe“, das Händel über das B-dur-Finale gesetzt hat? Die Uebersetzung „Hornpipe“ macht uns nicht klüger, aber der Jubel „Ratsofenjäger“ hätte uns in das frohliche Altengländ eingeführt. Freilich hätten alsdann Zeitmaß und Vortrag mehr auf den vollkommeneren Schluß eingepaßt sein dürfen. Vielleicht hätte man auch den englischen Madrigalstil, der italienischen Villanello (des Liedes „im Volkston“), der Scholieder des 16. Jahrhundert und des Meisters Vossio gedenken können. Die Hauptfrage: Händel ist der geistigen Jugend nahegebracht worden, seine Orgelkonzerte sind kein fremder Begriff mehr und seine Orchesterkonzerte (die „Concerti grossi“) werden auch die Liebesgenossen, welche gelieren noch vor all' dem Neuen besangen dürfen. Im Grunde brach nämlich die rechte „Stimmung“ erst durch dem dritten der Madrigale, bei Orlando di Lasso's Scholieder. Der Vortrag dieses Liedes gelang aber auch ganz ausgezeichnet, wie denn überhaupt die junge Madrigalvereinigung an gleichmäßiger Tonbildung, schöner Auslegung und sprachlicher Verfeinerung große Fortschritte gemacht hat. Auch über die Fortschritte des jungen Organisten, dem die Rufsaal-Orgel begreifliche Schwierigkeiten machte, ist nur Gutes zu sagen. Es versteht sich, daß auch die Städtische Gemeinde ihre Sache so gut durchführte, wie eine Arbeitsgemeinschaft vermag. Und so haben wir dem Aufschwung für Volksmusikpflege das erste wohlgeleitete Konzert für die Mannheimer Mittelschulen in jedem Betracht herrlich zu verdanken. A. H.

Literatur

„Die Schönheit deines Körpers“ von Dora Menzler. Leiterin der weit-rennen Schule für Körperkultur. In wohlbeobachteten, ansehnlichen und kräftigen Worten, eben Verfasserin und auch weitere fächernde Rede das Geleit und weisen den Weg von Armut bis zur Vollendung leiter wahrten, gelunden Schönheit. Die in den folgenden 76 Aufsätzen kommt und überseht. Diese Bilder sind ein Ereignis, weil sie jeden aufrütteln werden um bewachten Erleben, zum bewachten Aufbau seines Körpers, auf daß er schön, d. h. gesund werde. Keiner wird an dem Wegem vorbeikommen, den dieses Werk auf ihren ausübt, der einmal den Adel der Schönheit für sich beibringt. Professor E. Kahlmeier hat das Werk in ein prägnantes Gewand gehüllt. Das Werk ist bei Dietrich u. Co. in Stuttgart verlegt.

WASCHE MIT
Dr. Thompsons
Seifenpulver
Garantiert unschädlich

18 Pfennig berechnet werden. Dies stimmt nicht. Daß auf dem Markt das Bier etwas billiger verkauft werden kann, ist darauf zurückzuführen, daß dort eine städtische Getränkesteuer nicht besteht und die Wirtinnen für Wirtschaften auf ganz bedeutend niedriger gehalten sind als in Mannheim. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, daß verschiedene Hausbesitzer es sehr gut verstanden haben, die Wirtschaftsmieten in ihren Häusern ganz gewaltig in die Höhe zu schrauben. In unfernen Nachbarstädten, z. B. Heidelberg, ist der Bierpreis ganz genau der gleiche wie in Mannheim, ohne daß die dortigen Führer der Gewerkschaften hieran auch nur den leisesten Anstoß genommen haben.

Nun wird man die Frage aufwerfen haben, warum fordert man gerade in Mannheim zum Sonntag der Wirtschaften auf? Weil die Gewerkschaftssekretäre bei Festsetzung der Bierpreise nicht herangezogen worden sind. Und weiter ist die Frage aufzuwerfen: Warum leben die Wirtinnen hier zu der Preisfestsetzung nicht hinzu? Weil wir der Ansicht sind, daß die Festsetzung der Bierpreise lediglich Angelegenheit der Brauereien und der Wirtinnen ist. So ist es auch bei anderen Gewerbebetrieben. Auch wir sind der Überzeugung, daß die Verdienste sowohl der Arbeiter als auch der Angestellten viel zu niedrig sind. Aber hier müßte nach unserer Ansicht die Arbeit der Gewerkschaftsführer einfließen. Ihre Aufgabe liegt nach unserem Dafürhalten in der Hauptsache darin, die Lebenslage ihrer Mitglieder so zu verbessern, daß sie sich noch ein Glas Bier gönnen können.

Die „Rote“ Bode des Gastwirtsverbandes schildert ein Artikel in der letzten Nummer der Hochzeitszeitung „Das Restaurant“, der mir wertvoll wiedergeben: „Bei Redaktionschluss erfahren wir aus dem Reichswirtschaftsministerium, daß der Schankstättenentwurf in der vorliegenden Form nicht dem Reichsrat zugehen, sondern einer völligen Umarbeitung unterzogen werde. Bestimmend für den Gesetzentwurf sei, daß die Einschränkung der Eingaben und Angriffe des Gastwirtsverbandes und der einschlägigen Fachpresse ergeben hätte, daß das Gastwirts-gewerbe z. B. keine neue Belastung ertrage. Vielmehr müsse daran gedacht werden, auch die Eingaben der Gastwirte wegen der unerbittlichen Steuern einer erneuten Prüfung zu unterziehen.“

Wir haben den vorstehenden Ausführungen Aufnahme gemährt, weil wir glauben, dadurch zur Klärung der Sachlage beizutragen. Im übrigen lehnen die bisherigen Erfahrungen, daß ein Bierboykott von längerer Dauer nicht durchgehalten werden kann.

* Kirchliches. Die Karol Theodor-Glocke der Jesuitenkirche wird morgen mittags zwischen 12 und 1 Uhr läuten und zwar anlässlich der Ehrung der gefallenen Krieger. Ebenfalls in der Jesuitenkirche findet morgen früh 10 Uhr zur Feier des Krönungstages Papst Pius XI. ein kirchliches Hochamt mit Festpredigt statt.

* Das Stiefkind Waldhof. Vom Gemeinnützigen Verein Mannheim-Waldhof wird uns geschrieben: Die Wünsche, die dieser Tage von einem Bürger der Gartenstadt in einer hiesigen Tageszeitung vorgetragen wurden, sind vom Gemeinnützigen Verein Mannheim-Waldhof den zuständigen Behörden schon vor Jahren bekanntgegeben worden, wobei allerdings der Wunschteil noch mehr Punkte enthielt. Nachdem aber die Vereinstätigkeit vom zweiten Kriegsjahr ab und wegen der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse auch in den Jahren nach dem Krieg ruhte, ist dieser Tage von neuem eine Eingabe durch den Verein zur Behebung verschiedener Mängel an den Oberbürgermeister abgegangen. Diese Einwohner des Stadtteils haben es daher lebhaft begrüßt, daß einige Bürger es nunmehr unternommen haben, den Verein wieder ins Leben zu rufen. Erwartet muß jetzt werden, daß recht viele Bürger Waldhofs, Zugenbergs und der Gartenstadt dem Verein beitreten, um ihn lebensfähig zu machen. Die Arbeitsfreude der Männer, die den Verein zu leiten haben werden, kann am besten durch Massen-darstellung gehoben werden. Vieles liegt im Argen und es muß tüchtig gearbeitet werden, wenn etwas erreicht werden soll. Viele Einwohner, vor allem Geschäftsleute, hätten von der Stadtverwaltung erwartet, daß man bei dem Antrag auf Legung des elektrischen Kabels entgegenkommen geseht hätte. Wenn man für ein Planetarium Geld hat, sollte man auch die 10.000 aufbringen, um im Stadtteil Waldhof endlich auch den Einwohnern die Annehmlichkeit des elektrischen Lichtes und den Geschäftsleuten die Möglichkeit der Aufstellung von Motoren zu geben.

* Todesfall. Gestern abend ist in der Neuhäuser Querstraße in Häfental ein 1 1/2 Jahre altes Kind im unbewachten Augenblick durch das Treppengeländer vom 3. in den 2. Stock gefallen und wurde schwer verletzt in das Städt. Krankenhaus eingeliefert, woselbst es nachts gestorben ist.

Veranstaltungen

6. Schubert-Abend. Zu Gunsten der noleidenden Witwe Max Regers veranstalten Hans Brach, Max Kegel, Carl Müller, Franz Reumaier und Max Fleck am Dienstag, den 17. Februar, einen Schubert-Abend. Alle, die Regers Werke ehren und dem Toten ein gutes Gedenden bewahrt haben, sollten diesen Abend nicht veräumen, bei dem es sich um die Unterstützung einer nächsten zurückgeliebten Angehörigen handelt. Die Vortragsfolge nennt außer dem am dem letzten Regal-Abend mit großem Erfolg aufgeführten Follens-Quintett das selten gespielte Klavier-Trio B-dur.

Frau Seven und ihre drei Töchter

Ein heiterer Roman von Maria Ibele

5) Maria lästete und staubte ab. Nach einer Stunde erschien Frau Martha, schaute in das Zimmer und war sehr froh, daß hier bereits alles aufgeräumt. Dann ging sie zu den zwei Mädchen hinüber und klopfte. Elisabeth hörte nichts. Alle trach nur schwerfällig aus dem Bette, nahm dann eine eilige Dusche und prüffelte, daß das Bad schwamm. Dann Frühstück, mit einem Apfel und ein paar Broten gingen die Mädchen fort. Frau Martha machte die Betten, los das zwischen die Zeitung, den Roman in Revue und lästete fast nicht, um sich die Zeit zu erparieren. Mühselig erschien ein Bogen, es kamen die Männer, um die Möbel des Herzensimmers zu holen. Lantie Renate und Onkel Peter waren etwas früher gekommen. Sie begleiteten jedes Mädchen mit Augen und Worten. Onkel Peter gab den Arbeitern Ratsschläge, wie sie die Wirtinnen anlegen sollten, bis diese schließlich schlachten und den Allen einen „damischen Kerl“ nannten. Onkel Peter war sehr entsetzt darüber. Er schweig aber. Kurz zu seiner Schwester sagte er, daß er die Leute bei ihrem Chef anzeigen werde. Als sie draußen waren, schrie er energisch und kam immer wieder mit der Anzeige. Renate widersprach ihm nicht. Sie kannte ihn. Er unternahm nie etwas, wenn er tolle. Vor dem Weggehen schaute Renate durch die Zimmer. Sie war nicht unzufrieden. Sie fand alles aufgeräumt. Sie versprach, zum Durchputzen der Böden morgen die Jagebetin zu schicken, und zwar gleich für den ganzen Tag. Dann ging sie mit Onkel Peter. Sie legten sich zu einem Gebete in eine Kirche. Dann verabschiedeten sie in eine kleine Weinstube und sprachen über die Erziehung der mitleidigen Gäste. Als es ein Uhr schlug, hatte Frau Martha noch immer nichts zum Essen zubereitet. Sie konnte sich nicht entscheiden, für sich allein zu kochen. Die Tegel kamen ihr heute alle so groß vor. Sie schlug sich ein Ei ein, das von der gestrigen Suppe übrig geblieben war. Sie hatte Mitleid mit dem winzigen gelben Ding in der großen schwarzen Pfanne. Sie hatte Mitleid mit sich, mit der Mutter von vier Kindern, die nun so gottverlassen in der großen Wohnung lag. Tränen schüßen die Lippen. Erst, als es zum Abputzen kam, wurde sie wieder heiter. Sie war sofort fertig heute, konnte nachher schlafen und etwas zum Fenster hinausschauen. Dann heizte sie ein — so, wie Onkel Peter das Heizen verbot, immer nur ein Torfstück nach dem anderen, ohne gelbe Glut.

Film-Rundschau

Palast-Theater. Ein äußerst lehrreiches und interessantes Programm läuft im Palast-Theater über die weiße Wand. „Die Harpune“ ein Drama auf hoher See in sechs Akten führt uns in den hohen Norden zur Wallfischjagd. Der Film spielt um 1850 und zeigt uns die tollkühnen Menschen der Quälerkolonien, die wegen ihrer eigenartigen Religion die Heimat verlassen mußten und es in der Neuen Welt zu Ansehen und Vermögen brachten in echt amerikanischer Geschäftsmännlichkeit und Moral. Wir begleiten das Schiff, das hinausgeht zum Fang, wir werden Zeuge, wie ein Schurke Kapitän und Seemann ermordet, die Mannschaft unterjocht und mißhandelt, wie aber Alan, ein rechtlich denkender Mensch den tollkühnen Kapitän hinter Schloß und Riegel setzt. Wädliche Wallfischherden nähern sich langsam dem Schiff und die Jagd beginnt. Aufstrebend und spannend ist nun jede Welle der Jagd, bis der Meeresriese endlich in den letzten Zuständen liegt und sein Schicksal besiegelt ist. Froh geht es dann heimwärts, trotz Sturm und Wetter, wo Alan gerade noch rechtzeitig eintrifft, seine Jugendliebe von einer schämigen Heirat mit einem Schwindler abzuhalten. — Die Wunder des Amazonasstromes“ führen uns in fünf gewaltigen Teilen in das riesige Stromgebiet des Amazonas, wo wir Band und Beute, Handel und Industrie, Menschen und Tiere in hochinteressanter Weise zu sehen bekommen. Mehr als eine Beschreibung es tun könnte, zeigt uns dieser Film den Charakter dieses immensen Stromes mit seinen Fällen u. Schellen, seinen gewaltigen Ausmaßen, seinem Reichtum und seiner Fülle, daß wir des Schauens nicht müde werden. W. R.

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Der morgige Sonntag bedeutet wieder einen Höhepunkt im Fußballportallihen Leben unserer Stadt. Zum Kampfe um die süddeutsche Meisterschaft

spielt kein geringer, als der vierfache deutsche Meister 1. F. C. Nürnberg in unferer rheinischen Sportmetropole und spielt morgen nachmittags gegen den Rheinbezirksmeister B. L. R. Mannheim. Mit sehr gemäßigten Gefühlen werden die Nürnberger die Reize nach Mannheim einbringen, denn ihr bisheriges Abschneiden hier war nicht gerade überzeugend. Bereits vier Mal hat die Nürnberger Meisterschaft mit den Waldhöfern im Punktspiel die Klinge gekreuzt. Das erste Spiel im Jahre 1920 gewann Waldhof 2:1, Nürnberg hatte an diesem Tage aber Stuhlruhm und Koll zu einem Wänderbesuche abstellen müssen, das Spiel wurde deshalb wiederholt. Die Wiederholung gewann Nürnberg 4:3, nachdem die Einheimischen bei Halbzeit 3:1 in Führung gelang hatten. Ein ungericher Elfmeter und weitere Benachteiligung unseres Meisters durch den Schiedsrichter K. O. Stuttgart ermöglichten erst den Sieg der Wägen. Im Jahre 1921 hatten die Nürnberger wiederum Waldhof um die „Süddeutsche“ gegenüber und mußten mit einer Punkteteilung zufrieden sein. 2:2 war das Ergebnis und unter den 2 Toren Nürnberg befand sich ein Handelfmeter. Nach dreijähriger Pause mußten denn die Wägen im vorigen Jahre wieder im Punktspiel in Waldhof antreten. Dieses Spiel wird wohl noch in frischer Erinnerung aller Mannheimer Fußballinteressierten sein. Nach prächtigem Spiele des Rheinbezirksmeisters wurde Nürnberg 2:0 geschlagen. Nun hat U. J. A. Mannheim das Erbe Waldhofs übernommen und muß morgen gegen den großen Gegner kämpfen. Keine leichte Aufgabe ist für die Rosenpieler ein Sieg über Nürnberg, aber sie können es schaffen und die Tausende, die morgen die historische Kampfplätte bei den Brauereien umflumen, erwarten einen Sieg ihres Meisters. Zustellos hat Nürnberg an Spielfärke gegenüber dem Vorjahre eingebüßt. Der Verlust Barth, das angebliche Fehlen von Angler, Strobel und Saturs macht sich ohne Zweifel bemerkbar. Unser Meister besitzt in seiner Hintermannschaft ein solches Reservoir; an der nördlichen Reihe wird es morgen liegen, sie muß den Sieg herausholen. Hoffen wir also auf einen Erfolg unseres Meisters bei seinem Starte zur süddeutschen Meisterschaft!

Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, spielt der deutsche Meister, der heute abend schon eintrifft, in härtester Aufstellung mit Kugler. Verein für Kassenspiele bringt folgende Aufstellung auf den Plan: Hügel, Illrich, Freiländer — Bloß, Dehner, Ku — Höger, Berk, Herberger, Wehner, Gehring. Das um 1 Uhr beginnende Schülerpiel der 1. Mannschaften Mannheim — Brantfurt steht unter der Leitung des Herrn Saum L. u. Sp. B. Waldhof. Die Mannheimer El. hat: Weckerle, Rühlert, Köhler — Willner, Komensin, Köth — Seibold, Sedmann, Langenbein, Böhm, Sutter.

Das andere Treffen um die Süddeutsche geht in Wiesbaden vor sich, wo der Sportverein die Stuttgarter Kickers empfängt. Die Schwaben haben am Sonntag durch ihren Bombenflug über Frankfurt vor sich reden gemacht und wollen, wenn sie dieses Treffen von Beginn an ernst nehmen, abermals gewinnen. Im Rheinbezirk ruht der Spielbetrieb infolge des großen Ereignisses auf dem U. J. A. Postge fast vollständig. Nur der Ermeister Waldhof gastiert beim 1. F. C. Pforzheim zum Rückspiele. In der Kreisliga fallen die Verbandsspiele fast ebenfalls alle aus. Im

Vorderplatzstreife

find die Ludwigsböhner Spiele Vermittlungs angeht. 1904 Ludwigsböhner hat Spielberg. Rundenheim zum Gegner und wird sich für die Pokalübergabe und die Niederlage im Vorspiele zu reuanchieren suchen. Ein Sieg des Kreismeisters läme auch 1903 sehr gelegen, da Rundenheim nächst den Jitronen am günstigsten steht. Union Ludwigsböhner hat Kickers Frankenthal zum Gegner und wird den Reuling sicher niederzwingen. V. Frankenthal hat Krminia Rheingönheim zum Gegner, die Gelegenheit durch einen Sieg die Tabellenführung wieder zurück zu erobern ist da 1903 pausiert, günstig für die Jäger, städter.

Neues aus aller Welt

— Ein schwerer Nordweststurm hat am Freitag und Samstag morgen an der holländischen Westküste gewütet und hat teilweise schweren Schaden verursacht. In Amsterdam ist die Feuerwehre bis heute früh fast ununterbrochen beschäftigt gewesen, die durch lokspezifische Rauchschaden, Kesselschäden und Schornsteinruhe für den Aufgängererkehr entstandene Gefahr zu beseitigen. Der Schornsteinruheverleß ist sehr stark eingeschränkt worden und hat teilweise namentlich in den Außenbezirken umgeleitet werden müssen. Der letzte von Rotterdam nach Amsterdäm gehende Spätzug hat Amsterdäm erst mit vierstündiger Verspätung erreicht, da er durch umgestürzte Telegraphenmasten, durch Schienen und gestaute Telegraphenleitungen aufgehalten worden ist. Auf der Raaß bei Rotterdam ist eine ganze Anzahl von Schiffen, auch mehrere Dampfer des holländischen Lloyd, darunter dessen größtes Postdampfer, 108 gestriffen worden. In Rotterdam sind mehrere Straßen für den Verkehr von der Polizei gesperrt worden, da mehrere Personen durch herabfallende Dachbelleidungen verletzt worden sind.

— Wiederaustausch des Eislos-Bären. Vor vielen Jahren war besonders in Kollformien der Eislos-Bär ein berühmtes und auch geschätztes Wild. Seit mehr als 45 Jahren hat man von ihm nicht mehr gesehen und gehört, jedoch man allgemein glaubte, er sei ausgestorben. Neuerdings ist er aber wieder in den Wäldern des nördlichen Kollformiens aufgetaucht. Der Eislos-Bär ist größer als alle anderen Bären und trägt einen orangen Fell. Er trat vor 50 und mehr Jahren besonders an der kollformischen Küste auf, weshalb ihn die dortigen Anwohner als Wapentier für ihre Staatslabne wählten.

Weiternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Bei diesem Druck über Unwandel und stürblicher Luftstauung hält das ungewöhnlich milde Wetter an. Unter Höhenrückkehr weitere zu wintern in vana Baden auf. Heute früh fällt hellenweise etwas Regen. — Der hohe Druck über Osteuropa hat an Intensität und Ausdehnung ungenommen. Ein Hochdruck zieht sich über die Alpen, bei südlicher bis östlicher Luftströmung; es ist daher mit Fortdauer der milden Witterung zu rechnen. Aufser Südbaden (Rheinland 4 Grad Kälte) und Nordbaden (1 Grad Kälte) ist oana Europa frostfrei. Selbst Spitzbergen, dessen mittlere Februartemperatur rund 20 Grad Kälte beträgt, melde nur 3 Grad unter Null.

Detaillierliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Unwandelnd mild, zeitweise heiter, geringe Regenfälle.

Nur 20 Pfennig

wöchentlich haben Sie aufzuwenden, wenn Sie sich und Ihrem Haar die Wohltat einer Kopfwäsche verschaffen wollen. Diesen geringen Betrag kann wohl jeder Einsichtige für die Haarpflege erbringen. Verlangen Sie aber nicht einfach ein „Kopfwaschpulver“, sondern betonen Sie, daß Sie nur „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ zu erhalten wünschen, das altbekannte, an Ausgiebigkeit, Schaumentwicklung, belebender und reinigender Wirkung auf die Kopfhaut unübertroffene Mittel. Überall erhältlich. Alleiniger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Wichtig ist, daß Sie beim Einkauf den Zusatz „mit dem schwarzen Kopf“ besonders betonen.

Jahr AUGE

Es ist nicht normal und bedarf eines Glases, wenn es die Strichgruppen der obigen Buchstaben nicht alle gleich stark wahrnimmt. Die Prüfung soll in der Entfernung von 1/2 — 2 Meter mit jedem Auge einzeln erfolgen. Wir prüfen Ihre Augen auf alle Fehlerlein in besonderen Untersuchungsräumen und fertigen fertige Augenbilder zu jeder möglichen Preis. Geo F. Käpernick, dipl. Augenarzt-Spezialist, P. 1. 4, Brühlstraße

zubringen; nur von der Ursula sprach sie nicht, von der mütterlichen Ursula — mit dem vieredigen Mund.

Ein Wohnungsstausch fand sich, genau nach Wunsch: Hier Zimmer, Küche und sogar ein Balkon über einem sehr armenigen Vorgarten. Eine entlaubte Hecke war dort und ein zerfallenes Gartenhaus, das nach deutlich die Spuren von dem Nüchternleben des Sommers zeigte.

Elisbeth war die erste, die mit der Mutter die neue Unterkunft besichtigen durfte. Sie war gar nicht entsetzt davon. Schon dieser Vorstadtplatz miffiel ihr — die vielen lärmenden Kinder auf der Straße. Die Treppe war schmal und ohne Treppchen, das Eisengeländer nieder. An den Türen waren überall zwei Schieber. Erst, als Frau Martha ihr die Vorteile der Wohnung karmachte, sah sie diese mit anderen Augen. Sie sah durch den Lausch ein Jahr misset. Auch der Möbelsatz war tollste nichts. Ein Koffertregler blieb da und alles wurde muntergemäht renoviert werden.

Frau Obermeier, die Inhaberin der Wohnung, mußte unter allen Umständen einen erstklassigen Lausch machen wegen ihres „Sofas für Schönheitspflege“, den sie eröffnen wollte. Sie hatte sich mit dem Friseur verlobt, den sie verheiratete. Er hieß Bob Branta und hatte eine Stimme, die Elisabeth an die Wirtinnen anhangen erinnerte, die sie zum Sterben gern sah. Er trug die Hofe in harter Bügellatte, blickte nach Brillanten, hatte einen tadellos geputzten Scheitel und ganz persönliche Bewegungen.

Witwe Obermeier und Herr Bob waren mit allem einverstanden, mit dem Künftigen, das Frau Martha vorklamm. Elisabeth kamme über ihre Mutter. Sie imponierte ihr heute. Sie sprach und handelte wirklich wie eine Kaufmannsrau.

Herr Bob renovierte mit den Geschäften, in denen er tätig war, mit den Herrschaften, die er bediente. Die Namen von Fürstinnen und Prinzen hogen nur so herum. Dabei machte er ein Geschäft, als hätte er Jahmweh. Auch daß er ein Motorrad habe, sei so ins Gespräch und daß die Witwe Obermeier Sonntags immer hinter ihm auf dem Postler fahre. Er kannte die sämtlichen Alibogeschlechter der Stadtseite abwärts nicht leiden, erklärte er, dieses Kinderwagengelärm in den Anlagen. Er schätzte nur die Hauswörter, die sich an diesen Tagen nach seiner Gelöhnung immer draußen im Freien zusammenfanden.

Elisabeth bestaunte einen Gipspopf, der eine Gummimatte trug, auch einen Rosenformer und eine Reihe von farbigen Wäffeln in schließlichen Kästern. Sie las die Etiketten und haunte. Da gab es Kiesel zur Entfernung löstlicher Haare, gleich daneben stand barmhies und freundschaftlich ein Wäffeln zum Wachstum der Haare. Aber war eine Salbe „Hütten wogel“ und dahinter eine zum Wärmehalten für Liebesplante. (Fortsetzung folgt.)

Waria sperrte auf. Sie hatte Büdinge in der Hand. Das Teil schlug durch das Papier.

Sie schlug gleichzeitig Würste Elisabeth herein. Renate hatte ihr War-melobe mitgegeben, selbstgebackene Orangenmarmelade. Sie ließ die den Topf auf den Tisch, daß es knollte, und wickelte dann um die Mutter herum. Immer wieder sagte sie, daß die besten Köche vor Saiteln. Dann machte sie Lantie Renate nach, wie sie feierlich war beim Empfang, wie sie die Lippen spitzte zu den einleitenden Worten der Begrüßung und wie sie das Tischgebet gurgelte. Dann zeigte sie, wie „Fräulein Stuhl“ des Schülchens auf den Tisch gestellt bekam und Märchen auf ihren Platz bereinschickte.

Waria wollte ihr das Verulken der Lantie verbieten. Elisabeth kopierte sie aber so edel und feinsch, daß Waria und Frau Martha nicht anders konnten, als herzlich lachen. Das Wädel freute sich darüber und wurde immer größerer und warf den Blombelapf über die Schulter.

Alle blieb am lässigen fröh. Sie sah sehr glücklich aus, als sie eintrat, und war sehr ruhig. Sie brachte ihrer Mutter ein halbes Hund Mandarinen mit. Das Geld hatte ihr nicht mehr gereicht.

Elisabeth hüpfte noch immer auf dem Kanopee herum und hatte eine Rolle als „Suffi“ im Schoß. Erst, als sie eintrat, wurde sie auch ruhig und hörte zu.

Das Beden bei Onkel Peter gefiel alle. Er lästerte mit ihr die Markenlöcher durch. In keinen durchsichtigen Kumeris, in Wappen staken die farbigen Marken. Er hatte von jeder eine Besonderheit zu sagen. Er fand mit ihnen wie ein Baler zu den Kindern. „Sie waren förmlich lebendig für alle.“ Dann kam plötzlich wie durch die fremde Stimme gelacht, Wari, die Schilberle, erzählte sie. „Sie hatte das Köpchen hoch erhoben und lugte den Gott mit ihren glühenden Augen an. Onkel Peter nannte sie beim Namen. Sie lief zu ihm. Er fütterte sie. Mit dem letzten Brocken verschwand sie wieder unter dem Schranke.“

Das Essen war gut und reichlich und auf einer laubenden Decke. Die Vögel zwitscherten und sangen, besonders ein junger Harzer — dem glücklichen die Triller nur so aus der Kehle.“ Das hatte alle besonders interessiert. Sie hätte gern die Technik herausgebracht für ihre Kolonator.

Nach dem Essen gab es milchen, süßen Wein, selbstgebackenen Hagebuttenwein. Onkel Peter erzählte zwischen Weisensingen den Herdengang dieses Weines und daß die Hagebutten von Röhren Grab sein. — Wörpen wollen wir zu mahlieren beinamen! beendete alle ihren Bericht in so förmlich heiterer Stimmung, daß sie gar nicht merkte, wie unbedenklich der Mutter Gesicht war während der ganzen Erzählung. Es lag ihr meh, daß die Kinder alle so jubelnd kamen, während sie mit so schrecklich litt unter dem Alleinsein. Immer wieder mußte sie etwas von Onkel Peter ver-

Neue Mannheimer Zeitung ♦ Handelsblatt

Die Wirtschafts- und Börsenwoche

Von Georg Haller-Mannheim

Die vergangene Woche stand, wie ihre Vorgängerin, im Zeichen der innerpolitischen Vorgänge. Die verschiedenen Parteien haben ihre Ausgrabungsarbeiten fortgesetzt und einander mit den zu Tage geförderten Unlauberheiten beworfen. Es ist ein Trauerspiel, das man sich in der deutschen Politik nicht dazu aufschwingen kann das erstrebenswerte Ziel nicht in der Begleitung des politischen Gegners, sondern in dem Aufwärts- und Vorwärtstreben zu sehen. Man braucht keineswegs Nationalist zu sein, um die Gegner von Deutschlands Wohlergehen doch mehr jenseits als diesseits der Grenzspalte zu sehen. Daß dieser ewige Streit im eigenen Hause nicht nur die Bewohner dieses Hauses, sondern auch die Nachbarn nervös macht, ist einleuchtend. Es müssen die jetzigen innerpolitischen Kämpfe mit Notwendigkeit dazu führen, daß das Ausland sich vorsichtig zurückhält. Zuerst wird unsere Wirtschaft dies zu verspüren bekommen, weil sich die ausländischen Geldgeber eine Kreditgewährung wohlweislich überlegen. Ohne Auslandsgeld läßt sich unsere Wirtschaft aber auch jetzt noch nicht führen, verstanden wir doch die jetzige, glücklicherweise im allgemeinen noch nicht ungünstige Konjunktur gerade den vom Auslande zugeflossenen Geldern. Dabei ist keineswegs zu übersehen, daß unserer Wirtschaft die Voraussetzung einer gefunden Entlastung, nämlich die Kapitalbildung im Inlande fehlt.

Dies kommt auch in der Gestaltung der Börsenverhältnisse zum Ausdruck. Man empfindet es allgemein als ein störendes Moment, daß die Geldmarktlage immer noch zu wünschen übrig läßt, wenn auch die Sätze in der letzten Woche gegenüber der ersten Februarwoche etwas zurückgegangen sind. Vor allem hat man das Empfinden, als ob nunmehr bei der Verwendung der öffentlichen Gelder das andere Extrem verfolgt und diese, nachher in die Hände von Schwindlern und Schleichern geratenen Gelder einfach eingesperrt würden. Der Verwaltungsrat der Reichspost hat nunmehr neue Vorschriften für die Anlage und Verwendung des Postsparkausgabens festgesetzt. Zunächst muß bei dem Reichsbank-Giro-Konto der Generalpostkasse dauernd ein größerer Teil gehalten werden. Von den übrigen verfügbaren Postsparkausgaben ist ein Drittel zum Ankauf von reichsbankfähigen Wertpapieren durch Vermittlung der Reichsbank zu verwenden. Der Rest ist in festverzinslichen, reichsbankfähigen Wertpapieren oder in öffentlichen Anleihen oder in Reichsbankwechseln oder in Darlehen an Staatsbanken an das Reich oder auch an die Länder anzulegen. Die bisherigen Kredite, soweit sie diesen Vorschriften nicht entsprechen, müssen mit Genehmigung der Reichsbank in kurzer Frist abgewickelt werden. Es ist wohl anzunehmen, daß eine ähnliche Regelung auch für andere öffentliche Stellen, die über ähnliche Mittel verfügen, getroffen wird. Allerdings muß verlangt werden, daß diese Gelder jetzt nicht etwa von der Reichsbank ein gesperrt werden. Sie gehören den alten und bewährten Banken zugewiesen, um auf diesem Wege in geordneter Weise der geldbedürftigen Wirtschaft zuzuführen. Es steht außer Frage, daß unsere Geldwirtschaft auch weiterhin zum großen Teil der Herrschaft der Staatsgelder unterworfen bleiben wird. Für die Reichsbank und alle anderen Stellen, die über öffentliche Gelder verfügen, ergibt sich daraus die Verpflichtung, auch für eine entsprechende Dezentralisation bei der Geldverteilung zu sorgen. Es ist ein Umstand, wenn die Postsparkausgaben vom Postsparkamt Karlsruhe nach Berlin abgeführt werden und die führenden Banken unseres eigenen engeren Wirtschaftsgebietes um kleine Kreditbeträge petitionieren müssen, die zur Aufbringung dieser Gelder in unserem Gebiet in keinem Verhältnis stehen. Werden die öffentlichen Gelder in Berlin angehäuft und die Banken in der Provinz, die auf eine Tradition zurückblicken können, nicht genügend berücksichtigt, so wird unserer Gesamtwirtschaft mehr geschadet als genutzt.

Doch unsere Wirtschaft einer pfleglichen Behandlung bedarf ist eine Selbstverständlichkeit, die aber unterstrichen wird durch den Umstand, daß am Weltmarkt in der letzten Zeit Rückschläge im Preisniveau eingetreten sind, die die deutsche Industrie auf vielen Gebieten des Weltmarktes wieder konkurrenzunfähig machen. So berichtet der Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten, daß im ersten Monat des neuen Jahres das Auslandsgeschäft sich fühlbar verschlechtert hat. Nur

bei einzelnen Firmen wurde eine Besserung der Aufträge aus dem Auslande festgestellt, dagegen meißel gegenüber dem Vormonat eine um rund 10 Prozent größere Anzahl von Firmen ungenügende Auslandsaufträge und die Aufträge sind in noch stärkerem Maße zurückgegangen. Einen Teil der Schuld trägt die unklare politische Lage, die Verzögerung der Räumung des nördlichen Rheinlandes und das ungewisse Schicksal der Handelsvertrags-Verhandlungen. Dadurch ist in manchen Fällen die Erteilung neuer Auslandsaufträge und die Abnahme früherer bestellter Lieferungen gehemmt worden. Andererseits liegen die Gründe aber in den außerordentlich billigen Preisen des ausländischen Wettbewerbs und dem Unvermögen der deutschen Firmen, es ihm in der Bewilligung langfristiger Zahlungsziele, dem Verzicht auf Anzahlungen etc. gleich zu werden. Die Aussichten für die nächsten Monate werden unter diesen Umständen weniger zuversichtlich als früher beurteilt. — Aus der Eisenindustrie verlautet, daß nachdem die Verhandlungen vorübergehend geruht haben, nunmehr eine entscheidende Wendung infolge eingetreten sei, als es gelungen ist, gewisse Schwierigkeiten unter der Hand zu beseitigen. Es sei damit zu rechnen, daß die Verhandlungen in aller Kürze und mit Erfolg wieder aufgenommen werden. — Einigermassen zuversichtlich lauten die Nachrichten über die Lage der deutschen Handels-Schiffahrt, von der man glaubt, daß sie die Krisis ihres Regenerationsprozesses hinter sich hat. Voraussetzung für eine weitere günstige Entwicklung ist dabei, daß die deutsche Wirtschaft wieder in die Weltwirtschaft eingegliedert wird, und daß bei den Handelsvertrags-Verhandlungen keine Maßnahmen akzeptiert werden, die die deutsche Handelsfreiheit einseitig beschränken.

Eine gewichtige Rolle in der Weiterentwicklung kommt auch der neuen Steuerpolitik des Reiches zu. Es ist ein ganzer Strauß Änderungen von Steuergeetzen und von neuen Steuergeetzen angekündigt worden und man muß hoffen, daß dabei auch auf die Verbreiterung der Umsätze an der Börse Rücksicht genommen wird. In dieser Beziehung verlautet, daß eine Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer auf die Hälfte der jetzt geltenden Sätze, also auf 3 pro Mille für den Kunden und auf 1 pro Mille für den Händlerstempel in dem neuen Kapital-Verkehrssteuergeetze vorgesehen sein soll. Der Kundenstempel würde dann immer noch 10 mal so hoch wie in Vorkriegszeit sein. Eine Anhebung könnte die Börsentendenz auch schon dann erfahren, wenn der steuerlichen Ueberbelastung und der steuerlichen Drosselung der Wirtschaft durch die neuen Steuergeetze ein Ende gemacht werden würde.

Was den Börsenverkehr anlangt, so ist zu sagen, daß die Tendenz umgeschlagen und abgeflaut ist. Die ungeklärte Frage der Aufrichtbahrungen hat zu Abgaben des Inlandes und des Auslandes geführt. Das Jochenungslad stand im Vordergrund der Besprechungen. Der Kurs der Weltentlicher-Werte wurde davon ungünstig beeinflusst; auch hat man die Frage der Versicherungen aufgeworfen, wobei daran erinnert wurde, daß die Gruppe der Nordamerikaner in dem Besitz der Sinnes-Gesellschaften sich befindet. Auch von der Bilanz der Berliner Handelsgesellschaft vermute ich unter den gegebenen Umständen eine Anregung nicht auszugehen. Einigen Interesse begegnen die Aktien der Chemischen Großindustrie und der Bergwerksbetriebe. Bei den letztgenannten Papieren hielt es, daß seitens der maßgebenden Banken und Bankiers an dem Standpunkt festgehalten wird, die Aufwertung nicht unter Begünstigung der ursprünglichen Anleihezeichner vorzunehmen, mögen juristische und technische Gründe angeführt werden, so doch es also jetzt abzuwarten bleibt, ob die Regierung weiterhin den gegenteiligen Standpunkt vertreten wird. Die Ratifizierung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages durch den amerikanischen Senat ging eindrucklos vorüber. Man wird aber zu beachten haben, daß durch den Vorbehalt Amerikas die Sachlage sich so gestaltet, daß den Vereinigten Staaten alle Rechte aus dem Vertrag vom Verfallnis eingeräumt wurden, so daß also auch für die deutschen in Amerika beschlagnahmten Guthaben unter Umständen Absatz 1 des Artikels 250 Anwendung finden kann, wonach es Deutschland unternimmt, seine Staatsangehörigen selbst zu entschädigen.

Wergerbrauerei N.G., Worms a. Rh.

Das Betriebsjahr schließt mit einem Ueberfluß von 300 000 M ab, woraus eine Dividende von 10,— M pro 1000 M verteilt wird. Die Verwaltung schlägt vor, das bisherige Stammkapital von 30 Mill. M auf 6 Mill. M im Verhältnis von 5:1 umzustellen. In der Reichsmark-Ergebnisbilanz per 1. Oktober 1924 stehen: Brauerei und Kälzerei mit 1,2 Mill. M, Wirtschaftshäuser mit 2 Mill. M, Kasse, Fuhrpark usw. mit 0,5 Mill. M, Wertpapiere mit 3,3 Mill. M, Hypothekenschuldner mit 57 000 M und Borräte mit 432 965 M. Andererseits stehen Gläubiger mit 567 666 M und Debitoren mit 300 000 M. Anfälle des Aufsichtsratsmitgliedes Jakob Kottum wurde Direktor Benno Weil-Mannheim gewählt.

Nach dem Geschäftsbericht des Vorstandes sind die Umsätze nicht ungünstig, da ein Steigen des Abfahres zu bemerken war. Andererseits aber seien die Preise für Getreide und Malz außerordentlich hoch.

Preussische Pfandbriefbank. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Reingewinn von 583 375 M erzielt. Hieraus wird die Kapitalreserve um 100 000 M erhöht, 55 000 M für soziale Unterstüppungen zurückgestellt, 60 700 M als Zanteme für den Aufsichtsrat verteilt und 47 600 M auf neue Rechnung vorgetragen. Nach Abführung von 165 000 M Gewinnanteil an die Regenerentendank verbleiben 320 000 M, aus denen 8 Prozent Dividende zur Ausschüttung gelangen.

Verhandlungen wegen amerikanischer Kredite. Hoffentlich wird folgendes Dementi durch die Correspondenz Hoffmann in München verbreitet: Nach Zeitungsmeldungen soll dem bayerischen Staat ein Darlehen von 30 Millionen Dollar gegen eine 6½ prozent Verzinsung angeboten sein. Dies trifft nicht zu. Richtig ist, daß im Laufe der letzten Monate zahlreiche Angebote von bestimmten und unbestimmten Vermittlern an die Staatsregierung gelangt sind, daß aber keines dieser Angebote sich bisher als zur weiteren Behandlung geeignet, bzw. als annehmbar erwiesen hat. Ob die jetzt mit ersten Bankkreisen noch schwebenden Verhandlungen zu einem Erfolge führen werden, steht noch dahin. Es hängt dies wesentlich von den Bedingungen ab, die dem bayerischen Staat geboten werden. Es ist bekannt, daß auch der Bayerische Staat und Verhandlungen eines Ausnahmefalles einer Auslandsanleihe führt. Wie verlautet, trifft obige halbamtliche Mitteilung auch auf diese Verhandlungen zu. Die Werbung von der bayerischen Millionen-Dollar-Anleihe wurde von Frankfurt aus verbreitet.

Bezugsnehmer, Drucker und Verleger: Drucker: Dr. Koenig, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E. 1. 2. Direktion: Ferdinand Deume. — Chefredakteur: Kurt Hilber. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Weisner für das Heftteil: I. B. Kurt Hilber; für den kommunalpolitischen Teil: Richard Schönsfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachrichten, Gericht und den anderen redaktionellen Teil: Franz Hilber für Anzeigen: J. Weisner.

Weber's Carlsbader „mit der Krone“ Gehört zum Kaffee wie die „Bohne“!

Warum? — Weil auch die edelste Kaffeebohne das „Carlsbader“ als Träger braucht, um ihr Aroma in überraschender Weise zu entfalten.



Deutscher Auto-Dienst

? Was wird von der Organisation eines ? Automobil-Kundendienstes verlangt ?

Rasche und zuverlässige Hilfe von berufener Hand bei allen vorkommenden Störungen, wo es auch sei. Sofortige Bedienung aus einem reichhaltigen Ersatzteile-Lager, rasche Lieferung von Benzin, Oel, Gummi und Zubehörteile.

Beruhigende Gewißheit für den Herrenfahrer, auch bei den größten Fernfahrten, daß tatkräftige Unterstützung in kürzester Zeit zur Stelle ist. Fachkundiger Rat in allen Fällen.

OPEL

bietet seiner Kundschaft alle diese Vorteile!

Opel besitzt ein mustergültig ausgebautes Verreternetz.

Opel hat nicht nur in allen Großstädten, sondern auch fast in jeder Kreisstadt seine Vertreter.

Opel -Kunden finden in mehr als 500 Städten Hilfe und Unterstützung bei den Opel-Verretern, die jederzeit telephonisch zu erreichen sind.

- 4 PS Zweisitzer . . . 4000.— Mark
- 4 PS Dreisitzer . . . 4600.— Mark
- 4 PS Limousine . . . 5600.— Mark
- 4 PS Lieferwagen . . . 4200.— Mark

mit einfaches Ballonbereifung — Bosch-Licht — Bosch-Anlasser

9/30 PS Viersitzer einfach bereit 9000.— Mark
komplett — bereit — Bosch-Licht — Bosch-Anlasser

Opel -Verreter müssen alle ein reichhaltiges Ersatzteil-Lager führen und eine gut eingerichtete Werkstatt besitzen.

Opel -Verreter sind Fachleute.

Opel -Verreter liefern die Ersatzteile zu Original-Fabrikpreisen:

- 10/35 PS Sechssitzer . 10.600.— Mark
- 14/48 PS Sechssitzer . 11.600.— Mark
- 21/60 PS Sechssitzer . 13.750.— Mark
- 30/80 PS Sechssitzer . 16.000.— Mark
- 3 1/2 T Lastwagen komplett 12.000.— Mark

Grösste Produktion Deutschlands

Opel-Automobile Hartmann & Beck Mannheim T 6, 31/32	Rheingarage A.-G. Ludwigshafen a. Rh.	Auto-Vertretung Haussmann Heidelberg Fuggerstrasse 5	Berlinerische Automobil-Ges. m. b. H. Freiburg i. B. Basler Landstrasse 172	Xaver Otter, Automobile Offenburg	Emil Lantsche Pforzheim (Postl. Karl-Friedrichstr. 35)	Automobilhaus Pst. Ehrhardt Karlsruhe Amalienstrasse 57	Auto-Centrale Joh. Gross Baden-Baden Langestrasse 98
--	---	---	--	---	---	--	---

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 1/3 Uhr, nach kurzer schwerer Krankheit meinen unvergeßlichen Mann, unseren lieben Vater, Bruder und Schwager

Josef Herrwerth, Fabrikant

im Alter von 51 Jahren, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Heidelberg, Mannheim-Käfertal, den 14. Februar 1925.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

- Frau Elise Herrwerth
- Michael Herrwerth u. Maria Herrwerth geb. Habernack
- Franz Herrwerth
- Elisabeth Herrwerth und
- Hans Herrwerth.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Heidelberger Friedhof aus statt. 1920

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute vormittag 11 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater *4599

Herr Johann Pahl, Privatmann

sanft entschlafen ist.

Therese Pahl geb. Fink
Familie Martin Franz
Familie Karl Lebkücher

Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus in Feudenheim, Hauptstr. 27, statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach qualvollem Leiden, am 13. ds. Mts., abends 10 Uhr, verließ uns uns unsere liebe, kleine

Gerda

um nach 5 Jahren eine bessere Welt zu finden. *4591

In tiefster Trauer
Frau Cläre Biermann Wwe.
Claus Biermann

Mannheim, 14. Februar 1925.
Windeckstr. 6.
Die Beerdigung findet Montag, 16 ds. nachm 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Jakobine Bartsch Georg Metz Verlobte

Schimperstr. 3 Schimperstr. 18
bei Karl *4448

Mannheim, 14. Februar 1925

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Kenntnis von dem unerwartet raschen Tod des Begründers und Inhabers unserer Firma 1924

Herrn Josef Herrwerth Fabrikant

Wir besaßen in ihm ein gutes Vorbild für Fleiß und Treue und werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma

Josef Herrwerth G. m. b. H.
Weinbrennerei, Mannheim-Käfertal

Möbel

enorme Auswahl
billigste Preise 102

A. Sfraus & Co, J1, 12

Vorurteil?

gegen Konfektion haben Sie nicht mehr, wenn Sie meine Waren besichtigen.

Sie erhalten bei mir

Anzüge, Mäntel usw.

nur gute Qualität, von Maßschneidern verarbeitet.

Für Abnormale Messer nach Maß ohne Aufschlag.

Reelle fachmännische Bedienung
eventl. Zahlungserleichterung

Bernhards Etage

für gute Herrenkonfektion
K 1, 5) im Haus Schauburg K 1, 5)

Fräulein, 38 Jahre, angenehme Erscheinung, tüchtig i. Haushalt, mit Köchin, wünsch. da keine andere Gelegen., Herrn in höher. Stellung, gewiss später *4595

Heirat.

Mittler. Dozent, in hoh. pens. Stellung, ent. 30 J., engl. u. gut. Charakt., m. grös. Vermögen, wünsch. hübsche, im Haushalt erlebte Dame kennen zu lernen, gewiss später *4484

Heirat.

Zuführten mögl. mit Bild unt. W. M. 86 an die Geschäftsstelle d. Bl. Distrikton zugeliebt.

Heirat

die Bekanntschaft d. Damen (nicht unt. 27 J.) ab. and. in hoh. Stellung befindl. Herren, die sich noch einem trauten Heim sehnen. Zuschrift in genauer Ang. d. Verhältnisse unter V. Y. 78 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *4450

Fräulein, 38 Jahre, angenehme Erscheinung, tüchtig i. Haushalt, mit Köchin, wünsch. da keine andere Gelegen., Herrn in höher. Stellung, gewiss später *4595

Heirat

Kenntnis zu fern. Briefe mögl. mit Bild unter S. G. 81 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat

Gastwirtslehre, 19 J. alt, in Annäherung zw. mit einem wenn mögl. alleinlich vermög. nicht. jung. Geschäftsmann, da evtl. Gelegen. zur Einheirat vorhanden ist.

Kauf-Gesuche.

Hauskauf.

Ein H. Haus mit Wirtschaft od. Laden zu kauf. gesucht. Angebote unter X. G. 6 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *4598

Warenkasten

mit Schließern u. zwei Schlössern sofort zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter X. E. 4 an die Geschäftsstelle. *4593

Verkäufe.

Kolonialwarengeschäft
m. 3 Zimmerwohn. geg. Anzahl einer 3 Zimmerwohn. od. 2 Zimmerwohn. zu verlauf. Angeb. mit W. W. 94 a. d. Geschäftsstelle. *4595

Seltene Gelegenheit!

Haus mit Wirtsch.
und Einfaß. 600 qm Baufläche, A 75 000— im Stewert, bei ein. Anzahl, u. nur A 8000 sehr preiswert zu verkaufen. Verschäuf. bei Real. sofort frei.

Geschäftshaus

mit freierweid. Boden und Wohnung. Taxifahrer u. Waggon mit elektr. Kraftanlage, bei nur A 5000— Anzahl. preiswert zu verkaufen. Näheres bei: Immobilien - Büro J. L. Schmitt, Mannheim, B 5, 22, Tel. 10 298.

Handwagen

Prakt. auf Federn billig zu verkaufen. *4140
H 7, 14, 2. Et. links.

Schäferhündin

trau, schön, sowie Familienjäger, Schnupper in nur gute Hände zu verkaufen. *4438

Posthaus
Küchengerät, Tafel, u.

Nähmaschine

(Marke Singer), noch nicht gebraucht, bill. abgegeben v. 1-1/2 Uhr. Mäletstr. 50, *4597
4. Et. links.

Elegante neue Damenmaske

billig zu verkaufen. Preiswert, Sammelbezug. *4559

Bootsmotor

mit Getriebe, 8-16 PS. Preis zu verkaufen. Motorüberfahrt *4560
H hier.

Geldverkehr.

Auf erfolglos. Wohn- u. Geschäftshaus mit Tordeloret, großen Jagerräum., Kellern etc. m. elektr. Licht u. Kraftanlage i. best. Geschäftslage (Jugend-Gegend) wird *4517

1. Hypothek

60-70 000 Mark sofort gesucht. Es ist das Anwesen geg. bar od. hohe Anzahlung zu verkaufen. Wohnung zu verkaufen. Angebote unt. W. X. 99 an die Geschäftsstelle.

500 Mk.

Angebot erbeten unter P. Q. 16 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *4182

15-20 000 Mk.

gegen höchste Gewinnbeteiligung auf 4 Jahre gesucht. Angebote unt. X. J. 28 a. d. Geschäftsstelle. *4598

Vermischtes.

Maske (Tänzerin)

zu verkaufen. *2771
Fig. Kleiderstr. 19/21.

Rattenwürger

3 Tage Probe. *4476
Telebich Pfeifer, Gohlfelder, 46.

Offene Stellen

Lebensversicherung!

Die National Lebensversicherungs Akt.-Ges. im National-Konzern mit der National Akt. Ver. N.-B. errichtet für die Bezirke Rheinpfalz u. Rheinpfalz eine Spezial-Organisation und sucht einen in Werbung u. Organisation erprobten

Spezial-Direktor

mit allseitigen und weitverbreiteten Beziehungen. 1800
Wichtige Stellung! Stiefelrige Unterführung!
Angebote befähigter Kundendienst-Praktiker erbeten an den Organisations-Bezir. Herrn Steinwedel, i. St. Frankfurt a. M. Hotel Schneider, Zell Nr. 86

Tüchtiger, zuverlässiger Kontorist

nicht unter 25 Jahren möglichst bald gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote mit Lichtbild, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter D. Y. 155 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1902

Beamter (in) Istr.

für Büro per sofort gesucht. Relativ neu perich. Schreibmaschine, Stenographie, selbst. Korrespondenz und etwas Buchhaltung beherrschend. Angeb. mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter K. E. 232 an die Geschäftsstelle d. Bogler, Mannheim. Ea 178

Großer, angesehener Versicherungs-konzern, der alle Versicherungszweige betreibt, sucht für Mannheim und Schwetzingen fleißige, gewandte

Platz- und Bezirksvertreter.

Beste Bezüge und hohe Provisionen werden bewilligt und weitgehendste Unterstützung wird zugesichert. *4605
Bewerbungen erbeten unter U. W. 46 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Elektrotechnische Spezialfabrik

in Gebläse und Bohrmaschinen sucht zum Verkauf ihrer Erzeugnisse bei Schmied- und Schlossermeistern bestens eingeführten

Vertreter

geg. hohe Prov. Angebote erbeten unter V. G. 31 an die Geschäftsstelle. *4582

Tüchtige Reisende

welche im Reklamewesen erfahren sind, für Intrat. Werbenehmen gesucht. Provision 25%. *4553
Best. Angebote mit Angabe von Referenzen unter X. X. 22 an die Geschäftsstelle

Alte bestfundierte Sach-Versicherungs-Gesellschaft

General-Vertretung für die Rheinpfalz

neu. Großer Bestand und gute Organisation ist vorhanden.
Es wird Gewicht gelegt auf eine 1892

allererste Kraft

mit langjährigen Hochkenntnissen in den Zweigen Feuer, Einbruch-Diebstahl, Wasser, Unfall, Haftpflicht, Fahrzeug und Leben. erprobtem Können in Organisation und Akquisition und allerbesten Beziehungen.
Angebote erstklassiger Fachleute mit Lebenslauf, Zeugnissen und Referenznachweisen erbeten unter D. V. 182 an die Geschäftsstelle.

Fabrikniederlage elektrotechnischer Großfirmen mit Großhandlung sucht zum baldigen Eintritt *4561

kaufmännisch. Lehrling

möglichst mit höherer Schulbildung. Geil. Angebote sind zu richten unter V. A. 25 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Reisedamen

und Herren, mit und ohne Kolonne für neue bog. Ver. sucht
DELWA, Leipzig, Mühlbergstr. 7. 2173

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere treubesorgte, geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante *4589

Frau Karoline Stoll

geb. Zinckgraf

im 73. Lebensjahre.

Mannheim, Cincinnati, Bad Dürkheim, Neustadt a/H., 14. Februar 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Dr. Karl Ludwig Stoll und Frau Rosel geb. Schneider
- Dr. Otto Stoll, Rechtsanwalt
- Carl G. Stoll und Frau Adele geb. Degen
- Wilma Stoll
- Dr. Adolf Stoll und Frau Martha geb. von Schönfeldt
- Herbert W. Soherr und Frau Mali geb. Stoll und 6 Enkel.

Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Die Einäscherung findet im hiesigen Krematorium Montag, den 16. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr statt.

Miet-Gesuche

2-3 Büroräume von Großhandlung Mannheims gesucht.
Best. Angebote unter X. H. 7 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *4530

2-3 Zimmerwohnung

mit Zubehör in gutem Haus gegen zeitgemäße Bedingungen gesucht
Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote erbeten unter Y. P. 29 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4593

Schwanz im Blauband

FRISCH GEKIRNT

die Feinkost-Margarine

FRISCH GEKIRNT

Formoformstreupulver

nach Prof. Dr. Heinz Erlangen

vorzüglich gegen **übermäßige Schweißbildung**. Es wirkt kühlend, sofort **desinfizierend** und **desodorisierend** (geruchlos machend).
Formoformstreupulver für Touristen und Sportleute, ausgezeichnet bei Wundläufen, Wundreizen. Von gerader verblüffender Wirkung, in handlichen Streudosen.
Formoformstreupulver für Damen. Von etwas milderer Wirkung, parfümiert, in eleganten Kartons.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Chemische Fabrik **Krewel & Co. A.-G. & Co., Köln a. Rh.**
Generalvertretung: **Andrae-Noris Zahn A.-G., Mannheim.**

Öffentliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Am Freitag, den 13. Februar, nachmittags 4 Uhr findet im Bürgerausschussaal des Rathhauses eine **Bürgerausschuss-Sitzung** statt. Die Tagesordnung ist im Rathaus = Zuschlag und bei den Gemeindevorständen angehängt. Der Zutritt zur Galerie ist aus gegen Eintrittskarten gestattet, die am Mittwoch, den 12. und Donnerstag, den 13. ds. Monats nachmittags von 12-5 Uhr im Sekretariat des Gemeindevorstandes (altes Rathaus, Zimmer 1) ausgegeben werden. Die Karten werden auf dem Namen ausgestellt; für einen Dritten kann der Besitzer eine weitere Karte beantragen. Sobald die festgesetzte Anzahl vergeben ist, wird die Kartenausgabe geschlossen.

Mannheim, den 13. Februar 1925.
Der Oberbürgermeister.

Wannoch, 13. Februar 1925 verpachten wir im Rahmen Büroaufhebung 49 nachverzeichnete Stüb.

Nr.	Fläche	Ort	Verkaufspreis
1077	9	Sandwegmann	75
1427	87	"	49
1441	65	"	27
1772	37	"	126
1791	12	"	34
1808	12	"	12
1845/67	10	"	14
1872	10	"	4
1854	73	"	37
1851	78	"	12
8038	1	Sandwegmann	15
8033	1	"	19

Am 10 Uhr Vernehmung Redoran, 33 ar
10772 Sollewarth 43
10810 6 Rottländer 4
12651 Hinterbolem 4

Vernehmung Sandhölzer, 40 ar
2793 Im Bruch 7
1614 Auf dem Friedhof 7

Vernehmung Rheinow, 19 ar
25701 Im Riesen 19 ar
Städt. Gutverwaltung



Ständige Ausstellung von:
Reichstein Blüthner Jbach
Schiedmayer u. S. Steinway & Sons
Flügel-Pianos
Bequeme Ratenzahlungen
K. Ferd. Fedel
Kunststr. O. 10, Mannheim.
S. 55

Garnol rein, erstklassige Qualitäts-Bienen-S2
Honig
Keine minderwertige Auslandsware! versendet in Postkolli v. 1 1/2 Pfd. an Großhandlung Ebersbach I. St. Billigst. Preise a. Antrag.

Um für die Bau-Arbeiten unserer neuen Ofenanlage möglichst rasch die notwendigen Lagerplätze zu gewinnen, wollen wir den vorhandenen Gaskoksvorrat räumen.

Wir verkaufen daher **vorübergehend zum Ausnahmepreis von**
M. 1.- je Zentner ab Lager
M. 1.15 je Zentner frei Keller
Zentralheizungskoks... Körnung 45/65 mm und gröber
Fülllofenkoks... Körnung 25/45 mm
Perikoks... Körnung 15/25 mm

Da die Mengen beschränkt sind, empfiehlt sich sofortige Bestellung bei der
Gaswerkskohlenstelle Fernruf 6520/21 oder
Annahmestelle K 7 Fernruf 6402, 7378, 1916
Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke.

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

Die **Umstempelung** unserer Aktien in Reichsmark erfolgt in der Zeit von jetzt bis **1. April 1925.**

Wir bitten unsere Aktionäre, die Aktienmängel während dieser Zeit, mit doppeltem Nummernverzeichnis versehen, an unserer Geschäftskasse einzureichen.

Der Vorstand.

Nordd. Honig- u. Wachs-Werk
G. m. b. H. Visselhövede (Gegründet 1899)

Jacob Roos, Mannheim
Tel. 294 & 956 Akademiestr. 3
Fabrikniederlage in sämtlichen
Transmissionsteilen von 25-100 mm
Bohrung, hölz. u. eis. Riemenscheiben,
blanke Wellen, la. Kernlederriemen etc.
Zu billigsten Preisen sofort ab Lager lieferbar.

Auto-Reparaturwerkstätten „Mawi“

Größte u. besteingerichtete Werkstätte am Platze für Kraftfahrzeuge jeder Art und jeden Systems

Schnelle, billige, zuverlässige Ausführung

Maschinen-, Apparate- u. Werkzeugbau G. m. b. H.
Forlenstr. 3 Mannheim-Waldhof Fernruf 3499

Vermietungen

Büro und Lager

Räume nahe des Bahnhofs vollständig eingerichtet. Telefon und Schreibmaschine werden vermietet. Angebote unter A. U. 19 an die Geschäftsstelle des Blattes.

2 eingerichtete Büroräume

nebst Lagerraum von ca. 100 qm, Telefon und Schreibmaschine stellt selbständiger Kaufmann zur Willkür zur Verfügung, wenn Nebenabgabe nebenbei geboten. Gemäß Interessentenliste, Anschlag unter X. B. 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Mitteilung
sonders an die Herren Aerzte!
Die Barmherzigen Brüder zur Pflege von Kranken aller Stände und Konfessionen teilen hierdurch erachtet mit, daß die neue Telefonnummer ihrer Anstalt **965** ist.
Der Vorstand.

Kein Spähen der Parkettböden mehr nötig!
Parkettwachs erzeugt mühselig und schwer herstellbare Böden.
Parkettwachs ist das beste und billigste Reinigungsmittel für Parkett-, Linoleum- u. Holzbohlenböden sowie Möbel u. m.
Sie haben in der Drogerie Ludwig & Schützlein, O. 4, 3, Restkur-Drogerie, Gustardplatz, Drogerie Weibos Kreis, Oldenplatz- und Fumholdplatz, Viktoria-Drogerie, Schweningerstraße 20, Drogerie Wiber Speiser, Seidenmeisterstr. 29, Drogerie H. Feder, Jakobstr. 11, Wiegels, O. 2, 2 (S. 27)

Backsteine
verkauft *4547
Kalksandsteinwerk Mannheim
Waldhof - Werkstr. 9350
Hauptstraße A 2, 1 - Telefon 137 Nebenstelle.
Fahrräder - Nähmaschinen
Kinderräder in allen Größen
Günstige Zahlungsbedingungen. Nur beste Marken.
Hofstr. J 4a, 5, Lüscher, Telefon 9974

Im Haus der Stoffe.

„Bunte Woche“

9 Fenster Karneval-Stoffe.

Billiger Verkauf.

Neue Maskenbilder und Schnittmuster

KRAMP

Vermischtes.
Suche mich mit **3500 Mark** an rentabl. Unternehmen tätig zu beteiligen. Angebote unter X. D. 8 an die Geschäftsstelle. *4508/24
Jagdeilhaber
gesucht für sehr gute Feldjagd, Hafen, Fischerei, auch Pelztiere, nebst 1 Waldjagd, evtl. nötige Abreise. Reinertrag ca. 500 Mk. Gehaltslos. Pflanzheim - Eindeheim. Angebote unter W. Y. 28 an die Geschäftsstelle. *4507
Kegelbahn
Dienst, Mittwochs, Samstag zu vermieten. Ammann, Fischmarktstraße 8. *4507
Schneiderin
nimmt a. einige Stunden außer dem Hause an. Jungfrau Redoran, *4510 Würthstr. 23.

Ich habe eine glänzende Idee.

wie man in der jetzigen Zeit spart, ohne seine Gewohnheiten zu ändern und ohne sich einzuschränken.

Wenn Sie Ihr Leben gemütlicher gestalten wollen, dann beachten Sie mein Erscheinen genau. Das Nächstmal stelle ich mich Ihnen vor.
Auf Wiedersehn!

Zur Fastnachtsbäckerei eignet sich am besten:

Dr. Schlincks Palmrin



Kohlehydratgemisch auf wissenschaftlicher Grundlage mit besonders hohem Nährwert.

Zusatz zur Kuhmilch in der Säuglings-Ernährung. Kraftspender für schwächliche Kinder und Genesende (auch stillende Mütter).

Zu haben in Apotheken und Medizinaldrogerien. Vertreter: Otto Ralchle, Mannheim, H 7, 20, III, Tel. 331.



Rolladen

Jalousien Rollos

Stierlen & Hermann
Spezialfabrik
Mannheim
Fegelerstr. 11, Tel. 2002

"Hensola"

HENSELS Palmkernbutter

100% Fett
rein & geschmeidig

Das 1/2 Pfund nur 40,- zum Braten Backen Kochen

Erhältlich in allen besseren Lebensmittelgeschäften

Alleinige Hersteller: Gebr. Hensel, Karlsruhe i. B.

Ein großer Posten **Fabrik-Reste** in

Linoleum

Auslege-Ware 200 cm br.

bedruckt mit kleinen Fehlern 2.95
bedruckt fehlerfrei 3.45

Linoleum-Läufer

mit kleinen Fehlern 90 cm 67 cm 2.05
bedruckt, fehlerfrei 110 cm 90 cm 2.65

3.15 2.35 60 cm

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Offene Stellen

Eine der ältesten Weingrosshandlungen des Rheinlandes sucht

folgende Umstellung und Erweiterung ihrer Verkaufsvorgangsfirma

General-Vertreter

Für fast alle Provinzen (evtl. Regierungsbezirke) und selbständigen Gebietsteile Preussens und Deutschlands.

Geboten wird hohe Provision. Verlangt werden exklusive Beziehungen zu den Verbandsunternehmen wie Hotels, Restaurants, Weinhandlungen, Cafés usw. und die Fähigkeit, einen größeren Bezirk bis ins Kleinste auszubilden und dadurch bedingter Umsatz.

Herrn oder Firmen, welche mit Gemütsfrieden neuen Mannern, wozu auch die mit genauesten Angaben einreichen unter E. M. 2041 an Hla-Gesellschaft & Verlag, Köln. 60178

Bretterhandlung

sucht zum provisorischen Verkauf 20772

tüchtigen **Vertreter**

Angebote unter Y. N. 37 an die Geschäftsstelle.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen Intern. Expeditionsbüro per sofort 4545 gesucht.

Angebote unter X. Q. 15 an die Geschäftsstelle.

Aelt. braves fleißiges Mädchen

mit nur guten Zeugnis, bei hohem Lohn gesucht. **Adress: R. A. I. 4565 2. Stod.**

Tücht. Köchin

die auch Hausarbeit versteht, zum 1. März oder früher gesucht. **Heinz Th. Gommann, 4570 O. 1. 4.**

Altenmädchen

in Küche und Haushalt durchaus erfahren, per 1. März gesucht. **Boysen, auch Sonnt. Pögelchen, Kollstrasse 7. 4500**

Ein älteres Mädchen

welch. ein. lohnend i. u. Küche zu 2 Kind. bei 1. Genb. gesucht. **4500 Bahling, Weststr. 42**

Mädchen

ca. 18 Jahre alt, weibl. lohnend und neben lohn. sofort gesucht. **4504 Sell, Zulfahr, 14.**

Stellen-Gesuche

Kaufmann, 21 J., alt, tücht. Kaufmann aus der Rheinlande, Gehalts- u. Arbeitsverhältnisse, in ungünst. Lage, sucht **Reisevertretung** für reisefähig. Firma auf 1. April od. 1. Mai. **Gelt. Angebote unter X. W. 21 an die Geschäftsstelle 4565**

Junges Kaufmann

aus Mädchenbranche, 21 J., alt, mit Oberl. Weib, mit fähig. Büroarbeit, vertraut, perfekt in Stenogr. u. Buchschreib. **sofort ges. 4504**

Tüchtiges Fräulein

27 Jahre alt, lohnend in großer, etw. handb. tätig, sucht Stellung in gut bezahl. Stelle bei guter Behandlung. **Geb. Schmitt mit X. Z. 24 an d. Geschäftsstelle 4568**

Miet-Gesuche

möbliertes Schlafzimmer

so wie sehr gut möbliertes oder unmöbliertes **Wohnzimmer**

an nur bestmöglicher, zeitigen Herrn in diesem Haus halbtags abzugeben. **Telephon und Bad vorhanden. H 2. 17a drei Treppen**

4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, modern, nahe Kurfürstenschule **gegen 5 bis 6 Zimmer-Wohnung** (Oststadt) zu tauschen gesucht. **Angebote unter W. R. 91 an die Geschäftsstelle. 4496**

Wohnungstausch

Geboten: Große, schöne 6 Zimmerwohnung nebst reichlichem Zubehör, in bestem Zustand, Nähe Wasserturn, billige Friedhöfe ohne Heizung.

Gesucht: Große, schöne 4-5 Zimmerwohnung möglichst mit Dache, 1 oder 2 Treppen, in guter Lage.

Angebote unter X. P. 5 an die Geschäftsstelle da. Blatt. 4508

Oststadt

Herrschaftl. 4 Zimmer-Wohnung mit Wandaube, beste Lage der Oststadt gegen eine **Herrschaftl. 5-6 Zimmer-Wohnung** möglichst mit Heizung und Wandaube (Oststadt) **gesucht. 4501**

Umzugskosten u. evtl. sonst. Vergütung wird gewährt. **Angebote unter W. U. 94 an die Geschäftsstelle, dies. Blatt.**

4 schöne Büroräume

1. Etage, Planken, preiswert zu vermieten bezg. gegen

2 Büroräume

zu tauschen gesucht. **Angebote unter Y. S. 42 an die Geschäftsstelle. 4503**

Helle Werkstatt

p. 1.3 gesucht, **Arbeitsraum** **zum 1. März gesucht** **Arbeitsraum** **zum 1. März gesucht** **Arbeitsraum** **zum 1. März gesucht**

Suche für Bürozwecke

möbliert oder unmöbl. Zimmer

mit evtl. Telefonanlage, **Angebote unter Y. H. 32 an die Geschäftsstelle da. Blatt. 4500**

Achtung!

Zimmer (Lohn, evtl. Heizung) **zum vermieten** **Arbeitsraum** **zum vermieten** **Arbeitsraum** **zum vermieten**

leere Zimmer

von sehr Herrn gesucht. **Holla Herrschaften** **notwendig für den** **Arbeitsraum** **zum vermieten** **Arbeitsraum** **zum vermieten**

Einf. möbl. Zimmer

zu vermieten. **J. 7. 28. 1. Stod.**

Wohnung

bestmöglicher, sofort **Arbeitsraum** **zum vermieten** **Arbeitsraum** **zum vermieten**

Arzt

sucht 2-3 mögl. leere **Zimmer**

in bestmöglicher Lage, **m. WC u. evtl. Q. U. 44** **an die Geschäftsstelle. 2714**

Tausch

2 Zimmerwohnung mit Küche, **Zimmer** **zum vermieten** **Arbeitsraum** **zum vermieten**

Büro-Raum

Arbeitsraum als Büro für **Arbeitsraum** **zum vermieten** **Arbeitsraum** **zum vermieten**

Laden

mit Einrichtung **Arbeitsraum** **zum vermieten** **Arbeitsraum** **zum vermieten**

Nebenzimmer

ca. 30 Personen fassend, **Arbeitsraum** **zum vermieten** **Arbeitsraum** **zum vermieten**

Möbl. Büro

mit Telefon, evtl. mit **Arbeitsraum** **zum vermieten** **Arbeitsraum** **zum vermieten**

Möbl. Büroraum

sofort abzugeben, **Arbeitsraum** **zum vermieten** **Arbeitsraum** **zum vermieten**

Fabrikräume

in der ehemaligen **Arbeitsraum** **zum vermieten** **Arbeitsraum** **zum vermieten**

Unterricht

Klavier-Unterricht

mit guter Orgel, **Arbeitsraum** **zum vermieten** **Arbeitsraum** **zum vermieten**

Vermischtes

Perf. Weißzeug-Stickerinnen

suchen für mit **Arbeitsraum** **zum vermieten** **Arbeitsraum** **zum vermieten**

Hochwertige Qualitätsarbeit.

ALTER'S MÖBEL

und Kunstgewerbehaus G. m. b. H.

DARMSTADT

34 ELISABETHENSTRASSE 34

Telephon 209-211

Billige Preise. ■ ■ ■ Zahlungserleichterung ■ ■ ■ Franko-Lieferung. Em32

Kompletter Innenausbau.

- POLSTERMOBEL -
- DEKORATIONEN -
- TEPPICHE -
- KUNSTGEWERBL. -
- GEGENSTÄNDE

Wenn Seppi eingesperrt ist....



Und auf's Brot! Die frische Resi

Das in dieser bayrischen Kernmargarine vereint sich zum ersten Mal höchste Nährkraft und köstlicher Wohlgeschmack... Auch die Fastnachtskrapfen...



Beim Einkauf von jedem Pfund verlange man gratis die neueste Serie des Resi-Quartettspiels. — General-Vertretung u. Großlager der V. M. W., Nürnberg: Lebkuchen & Hirsch, Mannheim, Dammstr. 32. — Tel. 3794.

National-Theater Mannheim

Vorstellung Nr. 177 Sonntag, den 15. Februar 1925 2. Morgenausführung 2. Gastspiel „Der Maskenwagen der Holstorf-Truppe“ Die Komödie der Jrrungen Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare Anfang 1 1/4 Uhr. Ende nach 1 Uhr.

Personen: Solinus, Herzog von Ephesus Argon, Kassandras aus Syrakus Amphibolus von Syrakus und Amphion Drono von Ephesus Zwillinge u. Diener d. Brüder Balbus, ein Kaufmann Ein anderer Kaufmann Ein dritter Kaufmann aus Persien Angelo, ein Goldschmied Doktor Zwick, ein Geistesbeschwörer Ein Gerichtsdiener Adriana, Gattin des Amphibolus von Ephesus Lucius, Schwager des Adriana Lucia, Köchin bei Adriana

Die Handlung stellt man sich in Ephesus vor.

Sonntag, den 15. Februar 1925

Vorstellung Nr. 178. Mieta A. Nr. 23 Die Meistersinger von Nürnberg von Rich. Wagner. Spielleitung: Karl Marx. Musikalische Leitung: Richard Leit. Chöre: Robert Erdmann

Anfang 8 1/4 Uhr. Ende nach 11 Uhr. Hans Sachs, Schuster Vail Pogner, Goldschmied Kuz Vogeler, Metzger Künze, Knecht Ruprecht Kour. Nachtrag, Spengler Sictas Beckmesser, Stadtschreiber Fritz Kofner, Bäcker Walter von Stolzing, ein Ritter aus Franken Alfred Fährbach David, Sachsens Lehrbube Eva, Pogners Tochter Agathe, in Pogners Diensten

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 83 Sonntag, den 15. Februar 1925 B. V. B. 3481—3558 u. 4201—4400 u. 6151—6200 u. 6251—6300 u. 17300—17500 F. V. B. 1281—1375 u. 1438—1500 Pension Schüller

Schwank in drei Akten nach einer Idee von Jacobi, von Carl Lauffs. In Szene gesetzt von Eugen Felber. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr. Personen wie in No. 71 der „Neuen Mannheimer Zeitung“

Vereinigte Konzertleitungen

Dienstag, 17. Februar, abends 7.30 Uhr, Harmonie D. 2. 6

Schubert-Abend

zu Gunsten d. notleid. Witwe Max Regers Folliesquintett, Klaviertrio B-Dur Ausführende: Hans Bruch, Max Kergl, Carl Müller, Franz Neumier, M. Flechsig Karten v. Mk. 1.— bis 5.— einschl. Steuer

Mittwoch, 18. Februar, abends 7.30 Uhr, Nibelungensaal

3. Konzert

Don-Kosaken-Chor

Dir. Sergo-Jaroff. Neue Vortragsfolge. Karten von Mk. 1.— bis 5.— und Steuer.

Freitag, 21. Febr., abends 8 Uhr Musensaal

Vorlesung

Ernst Toller

U. a. „Aus dem Schwebelbuch“ Vormorgen / Dramatische Szenen. Karten v. Mk. 1.— bis 5.— einschl. Steuer.

Karten für alle Veranstaltungen bei den Vorverkaufsstellen der V. K. L.: K. Feid. Hecker, O. 3. 10. Mannh. Musikhaus, P. 7. 14. Blumenh. Tattersall, Schwetzingenstr. 16; Ludwigsplatz 91/2; Musikhaus W. Henke, Bismarckstr. 91/2 sowie an der Abendkasse.

V. K. L.

Erste Mannheimer Modetanzschule

Telephon 1380 Otto Hetzel 12, 3

An einem schönen Kursus können noch einige Damen und Herren teilnehmen. Persönliche Anmeldungen erwünscht.

Das Masken-Kränzchen

findet nunmehr am Freitag, den 20. Februar, abends 8 Uhr im Friedrichspark statt. 1878

41. Benz-Gaggenau-Lieferw.

3t. Anhängerwagen zu verkaufen. *456 Franz Heim, Lindenhofstr. 24-26

Heute Sonntag 7 1/2 Uhr Rosengarten

Box-Großkampftag

3 große Rahmenkämpfe und der Hauptkampf Paul Samson-Körner gegen 1918 den französischen Schwergewichtler Jean Gilles

Deutscher Halb- u. Schwergewichtsmstr. gegen 1918 den französischen Schwergewichtler Jean Gilles

Karten werden während des ganzen Sonntags im Rosengarten ausgegeben

Apollo-Säle

Donnerstag, 19. Februar, abends 8.11 Uhr Grosser Maskenball mit Prämierung.

Grosser Maskenball

(Ein Fest auf dem Olymp). Die Prämierung der schönsten Masken erfolgt durch die vom Publikum selbst ausgegebenen Stimmzettel.

Eintritt Mk. 2.50 einschließt Steuer

Kartenvorverkauf bei: Juwelier Fritz Appel, Q 6. 9; Café K. Betzler, Q 3, 21; Uhrmacher H. Feldmann, P 3. 2/3. 1904

Damenschneiderei

Mittelstr. 20, IV. Etage

Anfertigung nach Maß von Damen- u. Kindergarderobe aller Art *4400

Spezialität: Schneider-Konfekte und Mäntel

Gerade für löselosen Sitz u. Verarbeitlung

Königsfeld Badischer Schwarzwald

Bakalarien Petrusli - Verkaufsstelle an jedem Tage.

Haus Westend

Vornehme Pension, schöne Lage direkt am Wald, gut eingerichtete Zimmer mit Balkons und Veranden. Vorzügliche Verpflegung u. mäßige Preise. Centralheizung. 5118

Schönster Herbst- u. Winter-Aufenthalt auch für Durchreisende.

Waldbauer Schokolade-Katao logo with a stylized 'W' and 'B'.

Restaurant „Biton“ Meßplatz

Heute und morgen (Sonntag) Großes Konzert mit humor. Einlagen verbunden mit großem Schlachtfest

Gleichzeitig empfehle ich meine prima Küche, ff. Bier u. Weine. Es ladet freundlich ein K. Höllmüller. *4571

Fahrräder gegen Teilzahlung

bei geringer Anzahlung und bezugnehm. wöchentlichen oder monatlichen Ratenzahlungen sind sämtliche die Räder sofort aus, liefern Sie sofort und beschließen Sie mein Lager. Schließen Sie sich ein Rad, bevor ich mit Aufträgen überfordert bin. 11102

L. Kleins, Fahrradwerkstatt Heidelberg, Gelsbergstraße 41.

Vertreter für Mannheim und Umgebung J. Walzer, Redarstr. Schützstr. 61.

Gemüsesamen Blumensamen

Runkelrüben, Klee- u. Gras- Samen, gärt. Bedarfsartikel, Präparate zur Obstbaumpflege u. Schädlingsbekämpfung, Geflügelfutter, Vogelfutter, Düngemittel etc. 6121

Verlangen Sie kostenlose Zusammenstellung unseres Katalogs.

Südd. Samenhaus Constantin & Löffler Mannheim, F 1, 3.

Schönheitspflege

Schmerz- und narbenlose Entfernung von Haaren, Warzen u. Leberflecken, sowie Beseitigung all. Schönheitsfehler — Gesichtsdampfbäder, Bestrahlungen besitzlicher Hautunreinigkeiten. — Spezialbehandlung bei starkem Fettsaure. „Doppelkinn usw.“ Hand- und Fußpflege. 52

Geschw. Steinwand Tel. 4013 MANNHEIM, P 5. 13 Tel. 4013

Bei größeren Abrechn. führenden Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E. 6, 2

Stottern

ist nicht in 14 Tagen durch meine einzigartige Methode beseitigt. Wirkende Dankbriefe u. glückliche Aussagen. Das früher heißt ich, Stotterer. Jeder kann sich leicht von dem Hebel befreien. Geben Sie kein Geld für wertlose Kurse aus, sondern verlangen Sie sofort kostenlos mein Büchlein. 60128 L. Warnecke, Hannover, Schützenhof 16/3

Privat-Handelsschule Vinc. Stock

M 4, 10 Fernspr. 1792 gegr. 1899

Am 2. März beginnen neue 1894 Handels-Kurse

Die Osterkurse beginnen am 20. April

Man verlange Prospekte.

KLISCHEES ENTWÜRFE FOTOS GEBR. MÜLLER MANNHEIM, TEL. 10275 logo with a stylized 'M'.

Tarzan im Film Gemischt im Park-Hotel

PARK-HOTEL MANNHEIM

Sonntag, den 15. Februar 1925 ab 7 1/2 Uhr abds.

Konzert im Festsaal *487

Vorausbestellung von Tischen für das Abendessen erbeten. Telephone 8365/70

Vaillants Gas-Badeöfen Zu beziehen durch alle Installations-Geschäfte. Jllustr. Katalog-Ausgabe K 17 kostenlos S17 Joh. Vaillant, Remscheid

Drahtgeflechte Stacheldraht Gartengeräte billigst, nur Qualitätsware HIRSCH & CO. F 2. 5 1914 Tel. 1000 u. 1040

Ausnahmeangebot! Nur kurze Zeit! „Mars“ Motorräder „Mars“ mit dem weltberühmten 7,3 PS. Maybach-Motor. Beste Reise- und Belagmaschinen. Konkurrenzlos billig. Besichtigen Sie ohne Kaufzwang. Holen Sie Offerte ein. 1006 Generalvertretung: Motorradzentrale Karl Löwenich N 4, 10 Mannheim Tel. 2535.

MISCH KNET MAHL MASCHINEN 30-JÄHRIGE ERFAHRUNG DRAIS WERKE G. M. B. H. MANNHEIM WALDHOF